Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2.50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebührenfür die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 148. Halle, Dienstag 28. Juni 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

## Zum Quartalsschluß

richten wir an unsere Leser nicht nur die Bitte, für sich selbst baldthunlichst die Abonnements-Erneuerung bewerkstelligen zu wollen, sondern auch in ihren Bekanntkreisen für immer weitere Verbreitung der Hallischen Zeitung nach Kräften zu sorgen und einzutreten.

Zur Verbreitung und Empfehlung unseres Blattes in Bekanntenkreisen stehen Gratis-Nummern gerne in der Expedition zu Diensten; es bedarf dort nur der Anzeige, wohin solche gesendet werden sollen.

Infolge unserer fortdauernden Bemühungen: durch möglichst rasche und frühzeitige Berichterstattungen, insbesondere auch durch Draht und Fernsprecher, unseren Lesern stets das Neueste darzubieten, ist abermals eine Abmachung erfolgt, infolge deren wir von nun an durch vergrößerte und vermehrte Verbindungen mit den ersten Depeschen-Bureaux der Hauptstadt für alle Theile der Zeitung die Nachrichten vom selben Tage den Abonnenten liefern können.

Auch dem unterhaltenden Theil ist durch Erwerbung von überaus spannenden Erzählungen und Romanen nach wie vor besondere Sorgfalt zugewendet und für den lokalen, provinziellen und den Handelstheil sind neue Berichterstatter und neues gediegenes Bericht-Material gewonnen worden.

Die landwirthschaftliche Beilage unter der bewährten Redaktion des Herrn Oekonomierath von Mendel wird nach wie vor der Hallischen Zeitung beiliegen.

**In der illustrirten Sonntags-Beilage** bringen wir demnächst nachfolgende größere Romane: **Die Perle des Hauses**, Roman von R. Güthner. Haupt.-Erz. **Der Spinnbaron**, von Franz Wichmann. **Eine Erbschaft.** Aus dem Italienischen der Contesse Lara.

**In unserer Roman-Beilage** gelangen im nächsten Quartal nachstehende. Arbeiten von anerkannten und beliebten Schriftstellern zum Abdruck: **Schicksalswege** von Matthias Warnatz und **Auf dunkler Spur** von Oskar Rieke.

Hochachtungsvoll

**Verlag, Redaktion und Expedition der „Hallischen Zeitung" (Courier).**

## Kopf- und Handarbeit.

Ein Haupthetzmittel der Sozialdemokraten ist die Behauptung, daß die eigentliche und wahre Arbeit nur die Handarbeit sei. Die Kopfarbeit sei nicht anstrengend, die sei eigentlich nur ein Zeitvertreib für die „Ausbeuter". Die körperliche Arbeit, so sagen die Sozialdemokraten, sei auch die einzige, die die Gesundheit angreife. Das sind, wie der „Deutsche Bürger- und Bauernfreund" zutreffend ausführt, grobe Lügen und der Zweck der Lügen ist, dem Handarbeiter einzureden, daß er allein sich um sein tägliches Brot plagen müsse, während Alle, die nicht mit der Hand arbeiten, wenig oder gar keine Mühseligkeit im Leben haben und namentlich viel gesünder bleiben und länger leben. Das Gegentheil ist die Wahrheit. Man weiß das schon lange, neuerdings ist es aber wieder in England nachgewiesen worden. Man hat dort durch langjährige genaue Untersuchungen, durch Vergleichungen bei der Volkszählung u. s. w. festgestellt, daß körperliche Arbeit, selbst die angreifendste und andauerndste, den menschlichen Körper nicht entfernt so stark angreift und abnutzt, wie angespannte Geistesthätigkeit. Ja, man hat gefunden, daß körperliche Arbeit an und für sich geradezu gesundheitsfördernd wirke, vorausgesetzt, daß sie nicht in einer verpesteten Luft oder unter besonders ungünstigen äußeren Verhältnissen geleistet wird. Der Feind der Arbeiter ist der Staub, wobei jedoch der Kohlenstaub eine Ausnahme macht. Wenigstens hat sich in England ergeben, daß die Arbeit in den Kohlengruben — zwar gefährlicher wegen der schlagenden Wetter und dergleichen — aber nicht anstrengender und gesundheitsschädlicher ist, als landwirthschaftliche Arbeit. Niemand arbeitet schwerer und länger als der Hochseefischer; er erreicht aber meist in Gesundheit ein hohes Alter. Staub, giftige Stoffe (wie z. B. Quecksilber), Wolltheilchen schädigen die Gesundheit des Arbeiters, namentlich wenn er dabei unvernünftig lebt, viel trinkt u. s. w., aber noch viel aufreibender ist das Uebermaß geistiger Thätigkeit (Kopfarbeit), das zehnmal größere Verwüstungen anrichtet, als die schwerste und andauerndste körperliche Arbeit.

Wir theilen das nicht mit, weil wir etwa die schwere körperliche Arbeit für einen Spaß ansehen oder die geistige Arbeit höher stellen, sondern nur um auf eine gefährliche Lüge der Socialdemokraten hinzuweisen. Jede ehrliche Arbeit ist achtenswerth und nützlich, die des Handarbeiters so gut wie die des Kopfarbeiters, aber auch die des Kopfarbeiters nicht weniger wie des Handarbeiters. Daß es auf die Knochen geht, wenn der Mann den ganzen Tag auf dem Felde arbeitet oder am Schraubstock oder an der Esse steht — das ist gewiß, aber es ist eine Frechheit von den socialdemokratischen Hetzern, zu sagen, man arbeite nicht, wenn man zehn Stunden schreibend oder rechnend am Schreibtisch sitzt, wenn der Lehrer die Kinder unterrichtet, wenn der Arzt sich den Kopf zerbricht, was einem Kranken fehlt und wie ihm zu helfen ist. Wenn der Maurergeselle — meistens hübsch langsam — mit der Kelle hantiert, so ist das nach den socialdemokratischen Herren gearbeitet, wenn sein Meister aber in der Stube über Bauplänen sitzt, zeichnet, mißt, rechnet und nachdenkt, so soll das keine Arbeit sein. Der Kaufmann, der Briefe schreibt, seine Bücher führt, ist ein „Bummler" und „beutet" den arbeitenden Hausknecht aus, der die angekommenen Waaren abladet. Wovon sollte aber der Hausknecht leben, wo sollte der Maurergeselle bauen, wenn ihnen der Kaufmann oder der Meister nicht vorher durch seine Arbeit die Gelegenheit zu ihrer Arbeit geschafft hätte. Und so ist es mit dem Fabrikanten, mit dem Bauern, der bei der Ernte den Arbeitern die nothwendigen Anordnungen giebt — sie arbeiteten Alle nicht nach der socialdemokratischen Rede.

Das Netteste ist, daß die Herren, welche der Kopfarbeit den Werth absprechen, früher beinahe alle Handarbeiter waren und Kopfarbeiter geworden sind. Der Herr Bebel war Drechsler und schreibt jetzt Bücher und hält Reden, der Herr Auer ebenso, der Herr Schröder war Bergmann und verkauft jetzt Schnaps, was doch keine Handarbeit mehr ist. Und so ist es bei den Meisten. Warum sind sie denn nicht „eigentliche Arbeiter" geblieben und „Bummler" geworden? Was würde der Herr Bebel sagen, wenn man ihn wegen seiner Kopfarbeit einen Tagedieb nennen würde? Und dabei ist seine gewohnheitsmäßige Hetzarbeit viel leichter, als die Arbeit von Hunderttausenden von Kopfarbeitern in Deutschland, die für viel geringeren Lohn, als ihn Bebel hat, viel mehr und viel angestrengter arbeiten müssen.

## Politische und vermischte Nachrichten.

* Am Sonntag fand in der neuerrichteten, in den Communs I gelegenen **Hauskapelle ein Gottesdienst** statt, welchem die Kaiserin mit ihrer nächsten Umgebung beiwohnte und welcher auch von dem Kaiserlichen Hof- und Dienstpersonal, für welches diese Andachten in erster Linie eingerichtet worden sind, überaus zahlreich besucht war. Der Gottesdienst wurde vom Hof- und Garnisonpfarrer D. Wendland aus Potsdam abgehalten und war gegen 9 Uhr beendet.

* Bei der Jubiläumssitzung des königlichen **Ober-Bergamts zu Dortmund** theilte der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Berlepsch mit, daß der Kaiser sein Bild, das im Sitzungssaal bereits angebracht war, dem Ober-Bergamt mit folgendem Anschreiben zu widmen die Gnade gehabt habe:

„Indem Ich dem königlichen Ober-Bergamt zu Dortmund zu der am 25. Juni cr. stattfindenden Feier seines hundertjährigen Bestehens Mein Bildniß verleihe, spreche Ich den Leitern desselben für ihre erfolgreiche Wirksamkeit Meinen Dank aus. Möge der Bergbau in den niederrheinisch-westfälischen Landestheilen auch ferner blühen und gedeihen zur Ehre und zum Wohle des Vaterlandes!

Neues Palais, Potsdam, 22. Juni 1892.

Wilhem II. Rex."

* Wie aus **Arolsen** gemeldet wird, ist die Fürstin Luise von Waldeck, geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, von einem **Prinzen** glücklich entbunden worden. Fürst Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont ist mit der Fürstin Luise seit dem 29. April 1891 vermählt. Seine erste Ehe mit der Prinzessin Helene von Nassau, der auch die Königin-Regentin der Niederlande entsprossen ist, wurde am 27. Oktober 1888 durch den Tod der Gemahlin gelöst.

* Wie wir hören, ist der Staatsminister **Graf Zedlitz-Trützschler** völlig wiederhergestellt. Er besuchte vor kurzem die akademische Kunstausstellung am Lehrter Bahnhofe und hat das dort ausgestellte Relief-Bildniß seines Vaters, das vom Bildhauer v. Wangenheim modellirt worden ist, angekauft.

* Die „Kreuzzeitung" bestätigt, daß an der Vorstandssitzung des **Wahlvereins der Deutschen Konservativen** von 48 Mitgliedern nur 22 Theil genommen haben und meint: „Gewiß wäre eine stärkere Betheiligung wünschenswerth gewesen, in dieser Jahreszeit kann darauf aber nie gerechnet werden; dies ist auch der eigentliche Grund, weshalb man die Berufung des allgemeinen Parteitages auf den Herbst verschoben hat."

## Aus der Jugendzeit des Feldmarschalls Albert von Roon.

(Schluß.)

Heinrich von Roon kam zur Verbüßung seiner Festungshaft nach Stettin, wo ihm das sogenannte „Junkerstübchen" im Königlichen Schlosse angewiesen wurde. In letzterem residirte die Prinzessin Elisabeth (von Braunschweig-Wolffenbüttel), welche von dem Prinzen Wilhelm (nachmaligem Könige Friedrich Wilhelm II.) geschieden worden war. Ihre Oberhofmeisterin war die verwittwete Majorin von Borcke (geborene Johanna Elisabeth Christine von der Osten aus Wisbu), eine wohlhabende Gutsbesitzerin aus der Gegend von Bahn in Pommern (Schwochow hieß ihr Wittwensitz, den sie später verkaufte). Frau von Borcke war durch König Friedrich den Großen zu dieser Stellung gepreßt worden — sehr wider ihren Willen — wegen des Rufes ihrer Energie und Strenge. Bei ihr lebte ihre jüngere Tochter Ulrike Johanna Constantia Albertine (geboren 1773), die junge Wittwe des Premierlieutenant Schmied von Schmiedeseck (vom Infanterieregiment von Cronsaz), welche ihren Gemahl, sowie eine kleine Tochter nach kurzer Ehe durch den Tod verloren hatte. — Die große Liebenswürdigkeit des Insassen des Junkerstübchens verschaffte ihm den Zutritt zu der Familie der Oberhofmeisterin, deren sonstiger Scharfblick aber nicht ausreichte, um ein Liebesverhältniß zwischen Heinrich von Roon und der genannten Tochter Ulrike zu verhindern. Die fehlende Einwilligung der Mutter wurde durch eine Entführung erzwungen — die Festungshaft gebrochen. — Die Entflohenen ließen sich 1796 in Hamburg trauen. Dort und in Altona haben sie einige Jahre gelebt. Die Versöhnung mit der Mutter führte dann dazu, daß für sie durch einen Kammerherrn von Borcke, einen Verwandten, ein Gut in Hinterpommern (Philippsthal) gekauft wurde. Dort folgte Ende 1799 eine kurze Etablirung. Aber die traurige Lage des Gutes, in abgelegener Waldgegend war die Veranlassung, daß jener Herr von Borcke es zurücknahm und ihnen dafür das Gut Pleushagen bei Kolberg überließ.

Mein Vater (Heinrich von Roon), eine ziemlich hohe Gestalt, angenehmes Gesicht, war durch schwere Krankheit (Rückenlähmung) gebrochen, soweit ich mich seiner erinnere. Da die älteren Geschwister früher gestorben waren, so blieb ich immer ein einsames Kind.

Ich habe den Vater nicht anders als im Lehn- oder Rollstuhle gekannt; auch die stille, scheue Mutter war kränklich. Wie mir später klar wurde, waren die Eltern nicht glücklich verheirathet; auch sind ihre Verhältnisse infolge der mit der Kriegsnoth verbundenen schlechten Zeiten und — schlechter eigener Wirthschaft allmählich immer mehr zurückgegangen.

Als einer Episode aus jenen Kinderjahren erinnere ich mich nur einer Reise nach Frankfurt a. O., als meine Eltern mit mir die dort lebenden Eltern meines Vaters besuchten. Ich war damals etwa fünf Jahre alt. Die Reise ging nicht ohne Unfälle von Statten (z. B. brach unser Reisewagen in der Gegend von Soldin eine Achse) — und der Aufenthalt in Frankfurt brachte auch wenig Freuden. Mein Großvater Johann Noah v. Roon war nämlich ein alter, heftiger, verdrießlicher Mann, seit lange erblindet; und sein Verhältniß zu dem immer geldbedürftigen Sohne scheint gar kein gutes gewesen zu sein. Auch von der Großmutter habe ich keine freundliche Erinnerung behalten. Später ist mir das erklärt worden: „sie las immer Romane und heulte dazu".

Sehr einförmig, unter immer ungünstiger gewordenen, fast ärmlich zu nennenden äußeren Umständen habe ich die ferneren Jahre in Pleushagen durchlebt. Freilich — mich selbst bedrückten die Sorgen des Hauses nicht, zumal ich mich fast stets draußen befand und vom frischen Seewinde durchwehen ließ; mein Vater war ohnehin dagegen, mich frühzeitig mit Lernen zu quälen. Indessen bestimmte ich mich doch auch, daß ich für kurze Zeit die kleine Dorfschule besucht habe, wiewohl mit geringem Erfolge.

Auch sonst kümmerte man sich wenig um das einsame Kind, dem außer dem Spielen in den Dünen kaum irgend eine Freude geboten ward. Indessen kann ich nicht sagen, daß mich das angefochten oder gar niedergebeugt hätte, und für meine Selbstständigkeit und rüstige körperliche Entwickelung mögen die beschriebenen Umstände auch von Vortheil gewesen sein.

Im Jahre 1812 starb mein Vater. Er wurde in Schulzenhagen beerdigt; es muß im Winter gewesen sein, denn ich habe eine deutliche Erinnerung an die sehr kalte Kirche behalten. Kurz vor oder nachher wurde ich bei dem Pastor in Sohrenbohm (etwa drei Meilen von Pleushagen, auch am Strande gelegen) in Pension gegeben. Der Pastor war ein dickes, rundes Männchen, der gewöhnlich einen braunen Rock trug. Seine Frau hat mir keinen Eindruck hinterlassen, wohl aber seine Schwägerin, Namens Frieda, die ein hübsches Mädchen — und ebenso der Schulmeister, der eine komische Figur und zugleich Dorfschneider war.

Inzwischen hatte meine Mutter versucht, die Verwaltung von Pleushagen selbst fortzuführen. Aber es gelang ihr nicht einmal, die Zinsen der darauf haftenden Schulden herauszuwirthschaften. In ihrem Nervenleiden war sie wohl schon damals nicht mehr zu klaren Anordnungen befähigt. Endlich schrieb die Großmutter Borcke (welche vor einiger Zeit nach Alt-Damm bei Stettin gezogen war), die Mutter möge mit dem Sohne dorthin zu ihr übersiedeln, die eigene Wirthschaft ginge doch nicht. Diese Großmutter Borcke war übrigens auch die Haupt-Hypothekengläubigerin.

So wurde denn, wahrscheinlich im Frühjahr 1812, die Reise angetreten. Die große Kutsche wurde aus dem Schuppen geholt, die Kaltenhagener Bauern legten vier Pferde davor und fuhren Herrin und Junker zunächst bis Kolberg. Dort wartete unser Verwalter (auf dessen vom Trunke häufig geröthetes Gesicht ich mich sehr wohl besinne — ich glaube Rudach war sein Name) — mit einem leichteren Wagen. Nach längerer Reise und mehrfachen Irrfahrten kamen wir spät in der Nacht nach Wisbaden, der Onkel Oken (Bruder der Großmutter Borcke) wohnte. Derselbe war, trotz seiner Blindheit, noch immer Landrath, und ich erinnere mich, daß ich demselben damals zuweilen als Sekretär gedient habe, woher ich annehme, daß ich

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0001

* **Die Spaltung** der Sozialdemokraten in Frankfurt am Main gestaltet sich immer schroffer. In voriger Woche waren zwei feindliche Brüderschaften versammelt, um Berliner Redner anzuhören, die Fraktionsanhänger den Parteisekretär Fischer, die Unabhängigen den Buchdrucker Wilhelm Werner. Die Versammlung der Unabhängigen war trotz des Eintrittsgeldes von 10 Pfg. stärker besucht. In den verschiedenen Versammlungen wetterten die Führer in bekannter Weise gegeneinander.

* **Kleine Notizen aus aller Welt.** Der letzte Freitag war für Bismarck ein Jubiläumstag; es waren nämlich gerade 50 Jahre vergangen, daß der Fürst die Rettungs-Medaille bekam, weil er mit eigener Lebensgefahr seinen Wärter Hilbebrand vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hatte. — Ein Veteran der Freiheitskriege, der am 3. Oktober 1795 zu Varetz bei Potsdam geborene frühere Kanzleidiener in Potsdam, Gottlieb Spilling, ist auf dem Begräbnißplatz der St. Markusgemeinde in Berlin dieser Tage feierlich bestattet worden. Spilling, auf dem vormaligen Gute der Königin Luise als Sohn eines Küsters geboren, war 1½ Jahre älter als Kaiser Wilhelm I., der mit seiner Mutter häufig nach Varetz hinüberkam und dort den aufgewachsenen Küsterjungen zu seinem Spielgenossen erkor. Im Jahre 1813 trat Spilling freiwillig in die Armee und wurde schon nach wenigen Wochen Unteroffizier. — Die „Times" verbreitet die Nachricht, daß die Cholera bis Tiflis vorgedrungen sei. Die russische Regierung unterdrücke diese Nachricht aus Furcht vor einer allgemeinen Panik. — Pastor, welcher zu Anfang der Woche von einem leichten Unwohlsein befallen war, ist gegenwärtig wieder völlig hergestellt und gedenkt, demnächst von seinem Landsitze nach Paris zu kommen. — Der erste norddeutsche Antisemitentag hat in Berlin am letzten Sonntag stattgefunden. An den Kaiser wurde eine Depesche abgesendet und ein Gruß vom Rektor Ahlwardt telegraphisch beantwortet. Dr. Bachler empfahl eine Resolution die Bundesrath und Reichstag auffordert: eine authentische Uebersetzung des Talmud zu veranstalten. Hauptredner waren außer Bachler: Jensen (Kottbus), Michaelis (Stegliß), Pfarrer Roedenbeck (Potsdam), Kretschmar (Breslau), Kretzer und Habel (Charlottenburg), Staab (Hamburg), Kraus (Berlin). — Die über den Gesundheitszustand des Kommerzienraths Anton Wolff angestellten gerichtsärztlichen Untersuchungen haben dem Vernehmen nach zu einer Haftentlassung nicht geführt. Es muß doch wohl die Ansicht vorherrschen, daß ein ferneres Verweilen in der Haft bis zu dem nach den Ferien zu erwartenden Hauptverhandlungstermin eine wesentliche Schädigung der Gesundheit des Verhafteten nicht befürchten lasse. — Professor Dr. von Treitschke ist, der „Post" zufolge, von seinem Ohrenleiden ziemlich ganz wieder hergestellt, so daß er sein Lehramt zum Theil wieder aufgenommen hat. — Der Ober-Hofprediger D. Kögel ist mit der Herausgabe einer Reihe von Predigten beschäftigt, deren erster Band im August dieses Jahres erscheinen soll.

* **Arbeiter-Komission.** Der, wie gemeldet, in der Sitzung vom Sonnabend nach kurzer Erörterung angenommene Fragebogen für das Handelsgewerbe mit der Beschränkung auf Geschäfte mit offenem Laden (Ref. Reichstagsabg. Hartmann-Plauen und Hitze-Gladbach) hat folgenden Wortlaut:

Einen verhältnißmäßig schnellen und günstigen Verlauf nahm die nun folgende Berathung des Fragebogens für das Handelsgewerbe mit der Beschränkung auf Geschäfte mit offenem Laden, worüber die Reichstagsabgeordneten Dr. Hartmann (Plauen) und Hitze (M.-Gladbach) referirten. Das Formular ist bedeutend kürzer und einfacher, als dasjenige für die Bäckereien 2c. und wurde mit einer Anzahl, meist vom Abg. Dr. Hartmann beantragten Abänderungen und Zusätzen in folgender Fassung angenommen: „1) Wie viel Personen sind ausschließlich oder vorwiegend im offenen Ladengeschäft als Verkäufer thätig? (Folgen die verschiedenen Kategorien nach Alter, Geschlecht und Stellung.) 2) Wie lange ist beim regelmäßigen Geschäftsbetrieb (vergl. auch Frage 5) an Wochentagen der Laden für das Publikum geöffnet? Von . . . Uhr Morgens bis . . . . Uhr Abends. 3) Wie lange sind die zu 1. bezeichneten Personen beim regelmäßigen Betrieb an Wochentagen im Geschäft beschäftigt? (Folgen die Kategorien nach Stellung und Geschlecht). 4) Wie viele der zu 1. bezeichneten Personen haben täglich eine bestimmte Mittagspause? (Wenn nur ein Theil, Bezeichnung nach den Kategorien unter 1 . . . . Wie lange . . . Stunden). 5) Ist der Laden zu Zeiten besonderen Geschäftsandranges länger geöffnet, als zu 2 angegeben? Wenn ja: an wie viel Tagen etwa im Jahr? . . und an solchen Tagen um wie viel Stunden länger? 6) Ist für die Gehilfen eine andere Kündigungsfrist als die sechswöchentliche des Handelsgesetzbuchs vereinbart? für wie viele? welches ist dann die Kündigungsfrist? 6a) Ist die Kündigungsfrist für beide Theile gleich? . . . wenn nicht, wie ist das Verhältniß geordnet?" Es folgen die Fragen 7—8 über die Lehrlingsverhältnisse, genau wie in dem vorigen Formular und endlich Frage 10: „Wie viele der zu 1) bezeichneten Personen haben bei dem Geschäftsinhaber nur Kost? nur Wohnung? Kost und Wohnung? (nach Stellung, Alter und Geschlecht).

---

* **Wie bereits kurz gemeldet wurde, soll dem Reichstag in seiner nächsten Session eine Novelle zum Markenschutzgesetz** zugehen. Ueber die Richtung, in welcher sich die geplante Abänderung des geltenden Rechtes bewegen soll, wird offiziös gemeldet:

Die Revision des Markenschutzes richtet sich vornehmlich darauf, den Zweck, welcher mit dem Gesetze vom 30. Nov. 1874 verfolgt, aber leider durch dessen jetzige Fassung nicht ganz erreicht worden ist, klar zum Ausdruck zu bringen. Vornehmlich wird der Fassung des § 18 Beachtung gewidmet. Diese Fassung läßt es eigentlich nicht blos als zulässig, sondern rechtmäßig erscheinen, daß solche Nachahmungen von Waarenzeichen nicht strafwürdig erscheinen, in denen bei Anwendung von Unterscheidungsmerkmalen ein Unterschied von dem Originale gefunden werden kann. Eine solche Fassung kann unter Umständen den ganzen Markenschutz illusorisch machen. Sodann dürfte die Art der Bestrafung in Frage stehen. Nach dem jetzigen Gesetze ist dem Richter bei der Bestrafung der widerrechtlichen Aneignung von Waarenzeichen, Namen oder Firmen, die Wahl zwischen Geldstrafen oder Gefängnißstrafen gelassen. Beide zugleich darf er nicht verhängen. Nun hat sich aber bei der Handhabung des Gesetzes gezeigt, daß mit dieser Bestrafungsart nicht wohl durchzukommen ist. Der Markenschutz läßt sich in einer anthwingenden Weise nur dann aufrecht erhalten, wenn die Gefängnißstrafe für jede widerrechtliche Aneignung ausgesprochen würde. Des weiteren hat sich erst jüngst noch gezeigt, daß die Vorschrift, wonach nur die widerrechtliche Aneignung von Namen oder Firmen inländischer Produzenten unter Strafe gestellt ist, nicht ausreicht. Es muß auch gegen die Aneignung ausländischer Firmen, welche die inländische Exzeugung zu schädigen geeignet ist, vorgegangen werden können.

---

## Stand der Saaten.

Im Anschluß an unseren früheren fortlaufenden Berichte über dieses wichtige Thema bringen wir heute die nachfolgenden:

Saatenstand in Oesterreich. Das Ackerbau-Ministerium veröffentlicht den Bericht über den Stand der Saaten um den 20. Juni, dem wir das folgende entnehmen: Alle Saaten, welche einer Erholung bedürftig und einer solchen noch fähig waren, haben sich in den letzten Wochen thatsächlich erholt. Der beim Roggen überwiegend, beim Weizen nicht ebenselten vorkommende Schüttere, manchmal sogar lückenhafte Stand konnte allerdings nicht behoben werden, dagegen wurden bei diesen Früchten die Entwickelung und das Höhenwachsthum der Halme, sowie die Entwickelung der Aehren mächtig gefördert. Die Hoffnung auf eine gute Schüttung von Roggen wird nunmehr viel häufiger ausgesprochen, als die Klage über schartige oder lückenhafte Aehren desselben. Der Weizen fängt in der nördlichen Zone zumeist zu blühen an und hat in manchen südnördlichen Lagen der mittleren schon verblüht. Der schon früher vorwiegend günstige Stand desselben wird nun beinahe allgemein gelobt, so daß ungünstige und selbst minder günstige Nachrichten zu den Ausnahmen gehören. Raps hat, theils wenig, theils gar nicht belästigt vom Glanzkäfer, gut verblüht und reichlich Schoten angesetzt und läßt beinahe allgemein gute und sehr gute Ernten erwarten. Die Sommersaaten (Gerste und Hafer) haben sich kräftig bestockt und zeigen nun beinahe ebenso allgemein wie der Weizen einen sehr erfreulichen Stand. Auch über Hülsenfrüchte liegen, mit wenigen Ausnahmen, nur recht erfreuliche Nachrichten vor. Beim Weinstocke sind erfreuliche Fortschritte zu konstatiren. Für das Obst war die Blüthezeit im Allgemeinen wenig günstig; die Nachrichten lauten nun größtenheils, für Zitrien sogar durchgehends unbefriedigend. In manchen Gegenden, namentlich Galiziens und der Bukowina, wird es Kirschen gar kein Obst geben. Vorwiegend sehr erfreuliche Nachrichten liegen nur aus den obstreichen Gegenden von Bozen und Brixen vor.

— Saatenstand in Ungarn. Aus Budapest wird der Wiener Ztg. über den Saatenstand unter dem 25. d. M. telegraphirt: Auch in den verflossenen zwei Wochen herrschte im Allgemeinen ungünstiges, stellenweise sehr schlechtes Wetter. Hagel, Sturm, Gußregen und Wolkenbrüche verursachten vielen Schaden. Rost verbreitete sich rapid an vielen Stellen; auch Brand ist aufgetreten. In der letzten Zeit herrscht auch häufig Nebel. Alle Getreidearten, vornehmlich Weizensaaten, weisen mit Ausnahme einiger Gegenden im Siebenbürger Comitate in Folge des abnormen Wetters mehr oder minder einen Rückfall auf. Die Aussichten des Weizenertrages sind im ganzen Lande verschiedenartig, und zwar sowohl qualitativ wie quantitativ. Roggen hat sich in Folge schönen Halmes sehr gebessert. Es wird ein Schwach-Mittel- und Mittelertrag erwartet. Auch in Roggen zeigt sich Rost, und so ist qualitativ stellenweise ein schwächerer Ertrag zu erwarten. Die Roggenernte hat am Sandboden schon begonnen. Herbstgerste verspricht meistens einen mittleren und guten Ertrag, während Frühjahrsgerste in Folge der Verwüstungen, die Rost und Insekten hervorgerufen haben, eine verschieden gute Ernte aufweisen wird. Hafer liebt großenteils zufriedenstellend. Die Rapsernte ist im Gange. Das Resultat ist verschiedenartig, größtentheils aber schwach.

— Ernteaussichten im Konkasus. Die Ernte im Kaukasus welche in 14 Tagen beginnt, wird, wie es in einem offiziellen Bericht heißt, wahrscheinlich günstig ausfallen und reiche Erträge liefern.

— Ernte in Indien. Den Berichten der Times zufolge haben sich die Ernteaussichten in Indien während der letzten Tage gebessert.

Saatenstand in Oesterreich. Der offizielle Saatenstandsbericht bemerkt: Alle Saaten, welche einer Erholung bedürftig und einer solchen noch fähig waren, haben sich in den letzten Wochen thatsächlich erholt. Der beim Roggen überwiegend beim Weizen nicht eben selten vorkommende schütter, manchmal sogar lückenhafte Stand konnte allerdings nicht mehr behoben werden, dagegen wurden bei diesen Früchten die Entwickelung und das Höhenwachsthum der Halme sowie die Entwickelung der Aehren mächtig gefördert.

---

## Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Der Valuta-Ausschuß hat die Münzkonvention zwischen Oesterreich und Ungarn angenommen. Das vorgeschlagene Austheilungs-Verhältniß der Kontingente beider Reichshälften von 70 zu 30 wurde mit 17 gegen 13 Stimmen genehmigt. Des Weiteren erledigte der Valutaausschuß die Verathung des Münzgesetzes entsprechend der Regierungsvorlage und begann die Berathung der Münzkonvention mit Ungarn, welch' letztere schließlich ebenfalls angenommen wurde. — Der Banus von Kroatien wird demnächst dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, laut welchem die unter dem Patronat des Bischofs Stroßmayer bestehende südslawische Akademie in Agram als solche aufgelöst und in eine königliche kroatische Akademie umgewandelt wird. Dies wird als ein neuer Schlag gegen die Partei Stroßmayers betrachtet.

— Frankreich. In der Kammer verlangt Cluseret die Dringlichkeit für den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die Duelle verhindern soll. Rabier erklärt, der Gesetzentwurf Cluseret's sei identisch mit demjenigen, welchen Bischof Freppel in der letzten Session eingebracht habe. Die Kommission habe sich damals gegen eine Berathung des Entwurfs im Plenum ausgesprochen, stehe aber heute wieder der Kammer zur Verfügung. Die Kammer beschließt, über den Gesetzentwurf am Donnerstag zu berathen.

Nach einer Meldung aus Porto-Novo machten die Dahomeer eine feindliche Bewegung gegen Kotonu hin. Der Oberbefehlshaber von Riou brach sofort auf, um den Oberbefehl über Kotonu zu übernehmen, welches von 100 Tirailleurs vertheidigt wird. Die Verbindungen zwischen Kotonu und Porto-Novo sind gefährdet. Am

---

## Bismarck in München.

Ueber die hauptsächlichen Vorkommnisse des Aufenthaltes in München sollen heute noch folgende Einzelheiten über den Besuch des Altreichskanzlers in der „Allotria" und im „Glaspalast" mitgetheilt werden:

Bei seinem Besuch im Lokal der Künstlergesellschaft Allotria hatte Fürst Bismarck die große „Bismarck-Kanne" vor sich stehen. Sie trägt die Inschrift:

„Aus mir trank Otto Fürst von Bismarck der große Kanzler des Deutschen Reiches dem ihm von der Künstlergesellschaft „Allotria" dargebotenen Willkommtrunk zu München am 31. Juli 1886."

Ein Mitglied begrüßte den Fürsten mit einem poetischen Willkommgruß. Fürst Bismarck meinte in seinem Dankes worten, man habe ihn über Verdienst gelobt. Auf die „Bismarckkanne blickend fuhr er fort: Ultra posse nemo obligatur. (Große Heiterkeit.) Ich möchte Ihnen gern darin ordentlich Bescheid thun, aber ich habe nicht das Talent jenes Bürgermeisters von Rottenburg, der durch einen Trunk seine Vaterstadt rettete. Trotz der Güte des Bieres kann ich das nicht nachmachen." Nach einem lauten „Prosit" nahm der Fürst einen kräftigen Schluck aus der Kanne. Die ganze Gesellschaft brach in stürmische Hochrufe aus und hob die Bierkrügeln in die Höhe, um dem Fürsten zuzutrinken. Hierauf wurde dem Fürsten von der Fürstin ein Halbeglas mit Franzziskanerbräu vorgesetzt. Nach einem donnernden Hoch auf die hohen Gäste erhob sich der Fürst nochmals und sagte den M. N. Nachr. zufolge: „Ich danke Ihnen Allen herzlich für den freundlichen Empfang, den ich hier gefunden und zugleich dafür, daß Sie einst meinen Sohn Herbert so freundlich in Ihrem Kreise aufgenommen. Es ist mir dies einer der eindrucksreichsten Momente, den ich mit nach Hause nehme. Ich werde mich stets an den Lokal und die Gesellschaft erinnern. Wir haben im Norden auch ein Bier, es ist zwar nuß, aber nicht das. (Große Heiterkeit.) Ich trinke auf das Wohl des Vereines, Sie müssen aber mit mir einstimmen, sonst ist mein Hoch zu dünn." Ein unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten.

Im Glaspalast waren wohl an 8000 Personen anwesend, als Fürst Bismarck die Kunstausstellung besuchte. Im Plastik-Saale angekommen, hielt der Fürst seine Schritte inne, und als man bemerkte, daß er sprechen wollte, trat plötzlich lautlose Stille ein. Fürst Bismarck sprach mit wohlvernehmbarer Stimme ungefähr Folgendes: „Ich bin nicht gekommen, um mein Kunstbedürfniß zu befriedigen, da ich meinen Besuch leider nicht so lange ausdehnen kann, ich bin an diese Stätte nur gekommen, um der Münchener Kunst und den Münchener Künstlern meine Hochachtung zu bezeugen: es ist eine Staatsvisite, die ich mache, und noch kann ich wieder nicht Staatsvisite sagen, da ich mit dem Staate nichts mehr zu thun habe. Es freut mich durch den Pinsel Lenbachs hier mich so verewigt zu sehen, wie ich der Nachwelt gerne erhalten bleiben möchte." Er schloß dann mit Dankesworten für die im gebrachte Huldigung und schritt dann, abermals von brausenden Hochrufen geleitet, dem Ausgang zu. Auch die immer noch vor dem Portal harrende Menge brach, als der Fürst den Wagen bestieg, wiederholt in Hochrufe aus, und noch lange, als die Wagen schon in der Ferne waren, tönte es fort: „Hoch Bismarck! Es lebe Bismarck!

---

trotz meiner geringen Studien schon leidlich schreiben konnte. In Wisbu machten wir einige Wochen Rast. Der Onkel Osten ließ dann Mutter und Sohn nach Alt-Damm fahren.

Der dortige, etwa zwei Jahre währende Aufenthalt ist für mich zweifellos von großer Wichtigkeit, sowie von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung meines äußeren und inneren Menschen gewesen. Meine Großmutter führte ein strenges, scharfes Regiment und nahm auch meine Erziehung sofort in ihre energische Hand. Ich habe ihr sehr viel zu verdanken. Sie war, abgesehen von ihrer Thatkraft, auch eine sehr kluge und sehr patriotisch gesinnte Frau. Ich wurde nunmehr in den Elementarwissenschaften unterrichtet, doch waren meine Fortschritte wohl nicht erheblich, denn die Noth der Zeit machte sich aufs drückendste geltend, so daß eine ungestörte gleichmäßige Fortbildung unmöglich war. Die Hauptsache war, daß ich nun mit vollem Ernste zu Gehorsam und Fleiß angehalten wurde.

Alt-Damm hatte im Jahre 1812 sehr unter dem Durchmarsche der französischen Truppen nach Rußland zu leiden und blieb, ebenso wie Stettin, von französisch-holländischen Truppen stark besetzt. Die Mittel der Stadt und ihrer Bewohner waren durch die Einquartierungen und Lieferungen bei den Durchmärschen fast erschöpft; trotzdem und trotz des entgegenstehenden Vertrages wurde auch noch ferner von ihr verlangt, den Unterhalt der Besatzung zu bestreiten. Das änderte sich auch nicht, als für das übrige Vaterland die Befreiung nahte, denn die Franzosen waren entschlossen, das damals befestigte Damm zu vertheidigen. Mitte Februar 1813 wurde der Belagerungszustand erklärt. Anfang März erschienen die Kosaken in der Umgebung der Stadt, in den folgenden Tagen rückten preußische und russische Truppen heran und Stettin nebst Damm wurden eingeschlossen.

Die Noth der Einwohner war groß, die Theuerung hatte fortwährend so zugenommen, daß, wie ich mich erinnere, im Juni z. B. das Quart Milch zehn Groschen, das Pfund Butter drei Thaler kostete, die Metze Kartoffeln vier Groschen und mehr. Auch während des zehn Wochen dauernden Waffenstillstandes trat keine Erleichterung ein, weil keine Lebensmittel zugeführt werden durften.

Meine Großmutter litt mit uns unter der allgemeinen Noth; aber trotz aller Entbehrungen behielt ihr kräftiger Geist, ihr kerniger patriotischer Sinn die volle Spannkraft. So brachte sie z. B. am 3. August, dem Geburtstage ihres verehrten Königs, am geöffneten Fenster in Gegenwart der zahlreichen auf der Straße befindlichen Franzosen ein Hoch auf den König aus. Den Wein dazu hatte sie mit ihren letzten Groschen bezahlt.

Nachdem am 20. August die Feindseligkeiten wieder eröffnet waren, wurde auch Damm von den preußischen Belagerungstruppen und den auf dem Damm'schen See liegenden schwedischen Kanonenbooten lebhaft beschossen. Damals bin ich zum erstenmale ins Feuer gekommen und wiederholt den Bomben der eigenen Landsleute ausgesetzt gewesen; ich erinnere mich sogar einer ganz unbedeutenden Verwundung durch den Splitter einer Bombe, die vor mir auf dem Straßenpflaster platzte. Indessen hatte ich natürlich keine klare Vorstellung von der Gefahr und bewachte nach besten Kräften (mit einem auf den Besenstiel gepflanzten Bajonnett) den Garten der Großmutter — ohne freilich das Marodieren der selbst hungernden Franzosen hindern zu können. Ernster wurden die Folgen für mich, als ich eines Tages das Unglück hatte, ein schönes Gericht der so knapp gewordenen Kartoffeln der — darüber mit Recht sehr erzürnten — Großmutter vor die Füße zu werfen.

Letztere suchte ihr Eigenthum nach Kräften zu schützen und sah trotz der lästigen Einquartirung mit aller Energie nach dem Rechten, während die übrige Bewohnerschaft früher und später, dem Hunger weichend, die Stadt größtentheils verlassen hatte. Indessen waren die körperlichen Kräfte der wohl siebzigjährigen Frau den dauernden Anstrengungen dieses Lebens doch nicht gewachsen; sie starb nach kurzer Krankheit am 13. October 1813, hat es also nicht mehr erlebt, als (Anfang Dezember) Stettin und Damm kapitulirten und die französische Besatzung kriegsgefangen abgeführt wurde. —

Ich hatte die Großmutter trotz ihrer Strenge sehr geliebt, ihr Beispiel ist mir immer unvergeßlich geblieben — und fühlte mich nun noch einsamer und verwaister als vorher. Meine Mutter war in jener Zeit immer kränklicher geworden, so daß sie mir nichts sein konnte. Sie litt an Krämpfen, durch welche ihre Nerven sehr zerrüttet wurden und wurde nach und nach immer schwachsinniger.

Nach meiner Erinnerung habe ich erst nach dem Tode der Großmutter die lieben Verwandten kennen gelernt, welche sich meiner in meiner Verlassenheit herzlich angenommen haben und später lebenslang innig mit mir verbunden geblieben sind, so daß ich sie alle hier ausdrücklich nennen muß. Es waren meine Tante Franckenberg und deren Kinder. . . .

Zunächst war es der Vetter Ludwig von Franckenberg, der nach dem Tode der Großmutter entscheidend in mein Leben eingegriffen hat. Er sah mich in Damm und hat wohl bemerkt, daß ich eigentlich ohne alle Aufsicht umherlief und dabei wenig oder nichts lernte. Er fand mit Recht, daß es die höchste Zeit sei, mir geordneten Unterricht zu verschaffen, und beschloß daher, mich ins Cadettencorps zu bringen. Ohne Vorbereitung konnte ich aber dort keine Aufnahme erlangen. Daher entschloß der Vetter sich (Ende 1814 oder Anfang 1815), mich zunächst mit sich nach Berlin zu nehmen. Dort habe ich bei ihm gewohnt und eine Klippschule in der Jüdenstraße, später die Krüger'sche Schule besucht (bis October 1816). In dem darauf folgenden Monat wurde ich, nachdem auf Antrag des Vetters Franckenberg meine Einberufung in's Kadettencorps erfolgt war, in eine der damals üblichen gelben altmodischen Kutschen gesetzt, den Postfreipaß in der Tasche — und so gelangte ich nach einer mir endlos dünkenden Fahrt nach Kulm, wo ich mit 32 anderen Expectanten in die dortige Kadettenanstalt aufgenommen wurde.'

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0002

Sonntag griffen die Dahomeer eine zur Bewachung des Kanals von Kotonu bestimmte Wirouge an.

— Italien. Wie aus Rom verlautet, ist es noch ungewiß, ob Guiccioli als Botschafter nach Berlin geht. Es ist zwar ungewiesthaft, daß er in Berlin persona grata ist, aber es wird von Gründen innerpolitischer Natur abhängen, ob er den Posten eines Präfekten mit demjenigen eines Botschafters vertauscht. Seine Ernennung zum Botschafter wäre insofern ein beachtenswerthes Symptom der politischen Lage, als sie ein Zugeständniß Giolitti's gegenüber der Linken bedeuten würde, welcher die Beseitigung eines konservativen Präfekten vor den Wahlen sehr bequem wäre. Da gegen ihn nichts vorliegt, mußte man ihm eine andere Bestimmung geben, und so kam Giolitti, nicht Brin, auf die Idee, Guiccioli wieder in die Diplomatie einzureihen.

— Schweiz. Das Volk des Kantons Schwyz hat die Subvention für die Südostbahn mit 1921 gegen 1180 Stimmen verworfen.

— Spanien. Anläßlich der Berathung über die neue Anleihe im Congreß riefen die Republikaner stürmische Zwischenfälle hervor. Pigy Margall erklärte, das Ministerium bringe durch seinen Zollkrieg mit allen Mächten Spanien an den Rand des Abgrundes; Salmeron griff in heftiger Weise die Monarchie an, wodurch ein gewaltiger Tumult entstand. Die letzte Kammersitzung mußte viermal unterbrochen werden; sie dauerte bis 3 Uhr Morgens.

— Rumänien. Montag Abend veranstalteten eine Anzahl Studenten in Bukarest unter Vorsitz des Rectors der Akademie eine Versammlung, in welcher die Lage der Rumänen in Ungarn erörtert wurde. Nach der Versammlung zogen die Studenten nach dem Denkmal Michaels des Tapfern, bei welchem Ansprachen gehalten und Fahnen niedergelegt wurden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Die an der Königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Sommer-Semester von 529 Studirenden (gegenüber 509 Studirenden im Sommer-Semester 1891) besucht, und zwar von 318 ordentlichen und außerordentlichen Hörern (275), 57 Hospitanten (48), 39 Studirenden der Universität (54), 4 Studirenden der Bergakademie (—), 3 Studirenden der Technischen Hochschule (1), 108 Studirenden der Thierärztlichen Hochschule incl. Militär-Roßarztschule (130).

## Landwirthschaftlicher Central-Verein der Provinz Sachsen u. s. w.

### I.

Halle, den 28. Juni.

Zur Erledigung dringender Angelegenheiten des Central-Vereins hatte der Vorstand auf heute Vormittag 9 Uhr nach dem Gasthof zum „Kronprinzen" eine Central-Versammlung einberufen, welche bei sehr regem Besuch vom Vereinsdirektor Herrn Landesökonomierath von Nathusius eröffnet wurde. Derselbe wies darauf hin, daß ursprünglich für diesen Sommer eine gelegentlich der zuerst geplanten Distriktsschau zu Burg abzuhaltende Generalversammlung in Aussicht genommen gewesen sei, der Vorstand jedoch, da wegen des Anhaltens der Maul- und Klauenseuche die Distriktsschau nicht abgehalten werden könne, sich entschlossen habe, nun eine Central-Versammlung einzuberufen, besonders auch im Hinblick auf eine größere Zahl wichtiger der Berathung harrenden Fragen. 1. Dann erhielt der Generalsekretär, Herr Oekonomierath Dr. von Wendel-Steinfels das Wort zur Begründung eines Antrages des Direktoriums auf eine mit Rücksicht auf die gedeihliche Thätigkeit der Versuchsstation, die mit einem Personal von 4 Personen gegründet, jetzt ein solches von 25 Personen besitzt und deren Untersuchungen von Jahr zu Jahr ganz wesentlich an Umfang zunehmen, wie im Hinblick auf die Wirksamkeit des Gesammtvereins nothwendige Erweiterung und Entlastung der Räumlichkeiten der Versuchsstation durch Ankauf eines Grundstückes in der Karlstraße, in welches das Generalsekretariat verlegt werden soll. Die Kosten für diese Erweiterung im Betrage von ca. 80 000 ℳ wurden, nachdem auch Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maercker den Antrag empfohlen hatte, einstimmig bewilligt.

2. Die Bekämpfung des auf dem flachen Lande überhandnehmenden Hausirhandels stand als zweiter Punkt auf der Tagesordnung, es wurde jedoch beschlossen, denselben abzusetzen, weil die Handelskammern zu Halle und Halberstadt, sowie der Central-Vorstand der kaufmännischen Vereine Deutschlands, an welche sich der Vorstand des Central-Vereins im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Angelegenheit auch für Industrie und Handel mit der Bitte um eine Begutachtung derselben gewandt hat, sich bereit erklärt haben, dem geäußerten Wunsche zu entsprechen, Referenten zu bestellen, zur Ermächtigung der eingehenden Information derselben jedoch eine Verschiebung der Besprechung als geboten bezeichnen. Dieselbe wurde zugleich für die im Winter stattfindende Centralversammlung in Aussicht genommen.

---

## Hallische Lokalnachrichten vom 28. Juni.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— δ **Eine gewaltige Feuersbrunst** wüthet augenblicklich im Innersten unserer Stadt. Mittags gegen 12 Uhr explodirte plötzlich in der Spielwaarenfabrik von C. F. Ritter, Leipzigerstraße 91, der Dampfkessel der Maschine zur Erzeugung elektrischen Lichtes aus einer bisher unaufgeklärten Ursache; in demselben Moment stand auch schon das ganze Kesselhaus in hellen Flammen; der von Südwest wehende ziemlich scharfe Wind trieb dieselben auf die sämmtlich aus Fachwerk errichteten Hintergebäude der angrenzenden Grundstücke Leipzigerstr. 92 bis 99, welche zum größten Theil alsbald ebenfalls von dem entfesselten Element ergriffen wurde. Welche Dimensionen die gewaltige Feuersbrunst noch annehmen wird, läßt sich jetzt, bei Schluß der Redaktion, noch nicht übersehen; die Hintergebäude der genannten Grundstücke bilden ein einziges, weites Flammenmeer; wie wir hören, ist auch bereits die große Niederlage des Wagenfabrikanten Kathe von den Flammen ergriffen worden. Die Feuerwehr ist unermüdlich thätig; die Bestürzung der Einwohner, welche in den genannten Hinterhäusern zu Hunderten wohnen, ist eine ungeheure; man rettet, was zu retten ist; viele tausend hilfsbereite Hände helfen bereitwilligst. Die Straßen sind polizeilich gesperrt, der Andrang des Publikums ist ein ungeheurer. Hoffentlich gelingt es der Feuerwehr, dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun. Die Vordergebäude scheinen infolge der Windrichtung außer Gefahr zu sein.

—δ **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Section Halle a. S.** In der am 25. d. M. stattgefundenen Sitzung hielt Herr Privatdocent Dr. Frech einen Vortrag über den Yellowstonepark und seine Geysirs. Um denselben zu erreichen ist von Chicago aus eine breitängige Bahnfahrt nöthig. Der Park hat die Größe von Schleswig-Holstein; er soll dauernd der menschlichen Ansiedelung entzogen bleiben, steht unter der directen Aufsicht der Bundesversammlung. Er bietet eine Reihe interessanter Naturpunkte, doch fesselt er mehr den Geologen, während sie den gewöhnlichen Touristen sein Besuch nur wenig lohnen kann. Bemerkenswerthestes im Park sind seine zahlreichen Geysirs intermittirend in die Höhe springende warme Quellen; zum Theil erfolgt bei ihnen der Ausbruch in regelmäßigen Abständen, so beim Old faithful alle 40 Minuten. Zum Theil dagegen in ganz unregelmäßigen Perioden. Die Erscheinung ist in der Weise zu erklären, daß sich im Erdinnern Dank der vulkanischen Beschaffenheit der Gegend überhitztes Wasser oder Dampf bildet, auf dem eine Schicht kalten Wassers lagert; sobald es dem Dampf gelingt, den Druck dieser oberen Schicht zu überwinden, springt der Geysir. Jeder Geysir sprudelt heraus aus einem stumpfen Kegel, der sich aufbaut auf Sinterterrassen, die der Geysir absetzt. Die Kalksinterterrassen zeichnen sich durch Farbenpracht aus: es contrastiren das tiefblaue Wasser, der schneeweiße Sinter, die braunen Eisenoxyde, die grünen Algen. Der einzig in ästhetischem Sinne wirklich schöne Punkt des Parks ist der Canon, gleichfalls durch die Mannigfaltigkeit seiner Farben hervorragend. Aus den weiteren im Verlauf der Sitzung gemachten Mittheilungen sei noch erwähnt, daß der Centralausschuß des jetzt über 26 000 Mitglieder zählenden Alpenvereins beschlossen hat, im Bremnergebiet geologische Aufnahmen zu machen, deren Leitung Herrn Dr. Frech übertragen ist.

—ee. **Der Vorstand des III. Communalen Wahlbezirk-Vereins** vertheilte in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung zunächst die freigewordenen Aemter unter sich und beschloß, Sonntag, den 28. August, im „Paradiesgarten" sein Sedanfest in bisher üblicher Weise zu feiern. Für die Kinder der zahlreichen Mitglieder werden Unterhaltungsspiele allerlei Art veranstaltet und denselben Geschenke verabreicht, wie überhaupt alles gesehen wird, die Festtheilnehmer auf das Beste zu unterhalten. Die erste Sitzung des Fest-Ausschusses findet kommenden Donnerstag Abend im „Paradiesgarten" statt.

—ee. **Die Neumarkt-Schützengesellschaft** hielt gestern ihr diesjähriges Königsschießen ab, nachdem am Sonntag bereits auf dem Schießstand „Birkhahn" ein Gewinnschießen vorausgegangen war. Den besten Schuß auf die Königsscheibe gab Herr Möbelfabrikant Gustav Hartmann hier ab, welcher zum „Schützenkönig" proklamirt wurde.

—CR. Die **„Neue Singakademie"** gab gestern im Saale der Volksschule ein für die Mitglieder des Vereins und einen engeren Kreis von Gästen bestimmtes Konzert, dem ein außerordentlich reichhaltiges und abwechselungsvolles Programm untergelegt war. Chorlieder (a capella) wechselten mit Gesangs- und Instrumental-Solovorträgen in angenehmster Weise ab und der einhellige, oft stürmische Applaus bewies es, daß das Auditorium in den dargebotenen Kunstgenüssen vollkommene Befriedigung gefunden hatte. Für den Kritiker gab es dabei Nichts zu thun; denn da die sämmtlichen Solosummern von Mitgliedern der „Neuen Singakademie" ausgeführt wurden, das Programm an seinem Kopfe auch die Bezeichnung „Mitglieder-Konzert" trug, war der Maßstab für eine kritische Betrachtung der Kunstleistungen von vornherein gegeben und eine im Vorraus fest bestimmte Gruppe für die Kunstbeurtheilung legt Pflichten der Zurückhaltung auf, die sich mit einer ehrlichen Berichterstattung schwer vereinen lassen. Wir sind der an uns ergangenen Einladung zu dem Konzert mit besonderem Vergnügen gefolgt: zur Zeit der Theilnahme im Familienkreise eine gute Hausmusik hat sicherlich für denjenigen etwas besonders Verlockendes, der während des ganzen Jahres in „Konzerten" in des Wortes eigentlichster Bedeutung seiner Pflicht obzuliegen gezwungen ist. Daß die „Neue Sing-Akademie" gestern Abend aber so ausschließlich Leistungen aufhören ließ, die bezüglich der a capella-Chorgesänge als hochkünstlerisch, hinsichtlich der Solovorträge aber als gute Hausmusik unbedenklich zu bezeichnen sind, wollen wir aus dem Herzen des dankbaren Gastes heraus hiermit konstatirt haben. Wenn wir im Uebrigen auf das Programm und die einzelnen Leistungen nicht des Näheren eingehen, glauben wir uns in Uebereinstimmung mit allen Betheiligten zu befinden. Nur dem Leiter des Vereins, Herrn Königl. Musikdirektor F. Voretzsch, wollen wir für die ausgezeichneten a capella-Gesänge noch ausdrücklich wärmste Anerkennung zollen. — Was die Gestaltung des Konzerts betrifft, so ist **Kademie** vom Sommerfest betrifft, so muß noch nachgetragen werden, daß als Componist der mit besonderem Lobe bedachten beiden Duetten Paul Umlauf ist, von dem man erst kürzlich einige Male „Agandecca" aufführte und aus dessen außerordentlich schönem „mittelhochdeutschen Liederspiel" zwei Quartette und ein Duett auch das gestrige Programm bereicherten.

—y **Der „Bauernverein des Saalkreises"** begeht am 12. Juli cr., in der Saalschloßbrauerei sein diesjähriges Sommerfest durch Konzert, Festessen und Ball.

—y **Ueber die Gemälde-Ausstellung** von Joseph Sander, gr. Ulrichstr. 26, haben wir vor einiger Zeit einen ausführlichen Artikel gebracht, welcher sich in höchstem Grade anerkennend über die dort ausgestellten Oelgemälde ausgesprochen hat. Wir können dies Lob heute nur wiederholen, indem wir hinzufügen, daß die Ausstellung in den letzten Tagen durch verschiedene neue, prachtvolle Gemälde wiederum eine bedeutende Bereicherung erfahren hat und daß es überaus lohnend ist, von der Schönheit und Vielseitigkeit der Ausstellung, deren Besuch Jedem unentgeltlich von dem Besitzer gern gewährt wird, durch Augenschein sich zu überzeugen. Eigentlich ist ja eine solche Aufmunterung vollkommen überflüssig, denn der Besuch ist ohnehin ein sehr reger und der Verkauf von Bildern ein höchst erfreulicher. Natürlich! denn die Gemälde werden zu jedem nur annehmbaren Gebot, mithin zu äußerst civilen Preisen, abgegeben und es ist allen Kunstliebhabern hier eine selten günstige Gelegenheit geboten, ihre Sammlungen zu vervollständigen, ihre Zimmer mit prächtigem Wandschmuck zu bereichern, billige und dabei kostbare, geschmackvolle Geschenke einzukaufen. Berühmte Meister, wie F. Beinicke, dessen figurenreiches Bild „Der Jongleur" hier besonders genannt sein mag, Th. Rocken, Th. Fuchs, Prof. Hübner, J. Jungblut, A. Forstmann, L. Schmitz, E. Heyn jun. und sen., B. Nordenberg, J. Haveruth, M. O. Beyer, Zenner, E. Volkers (dessen famose Pferdebilder die Freude jeden Kenners erwecken), Georgius u. A. sind mit ihren besten und neuesten Arbeiten vertreten. Besonders reich ist die Auswahl in Landschafts- und Genrebildern; auch Thierbilder, Fruchtzeichnungen u. s. w. sind reichhaltig vorhanden. Wir nehmen daher gern Gelegenheit, nochmals auf die Ausstellung hinzuweisen und geben allen Kunstfreunden den wohlmeinenden Rath, sich möglich bald einmal dieselbe anzusehen, zumal sie nur noch kurze Zeit in Halle verbleiben wird. Wir sind überzeugt: jeder der Freunde an einem schönen Oelgemälde hat, wird Geeignetes für sich auf dieser Ausstellung einkaufen können.

—y **Jagdverpachtung.** Die Jagd der nahen Gemeinde Zörbig, 1025 Morgen groß, wurde gestern auf 6 Jahre verpachtet. Das Höchstgebot machte mit 535 ℳ pro Jahr Herr Rentier Landgraf in Reideburg.

—§ **Taschendiebstahl.** An einem von Käufern stark frequentirten Marktstande wurde einer Dame auf heutigem Wochenmarkte aus ihrer Kleidertasche das Portemonnaie mit einem Inhalte von gegen 15—16 ℳ entwendet.

—w. **Ein schrecklicher Unglücksfall** hat sich gestern Mittag in dem Grundstücke Marienstraße 1 ereignet, der leider wieder einmal zeigt, daß eine fest eingewurzelte Unsitte trotz aller Verwarnungen und Ermahnungen und trotz zahlreicher abschreckender Beispiele sich so leicht nicht ausrotten läßt. Um die in den Küchenöfen nur schwach brennende Flamme anzufachen, goß die in dem Grundstücke in Diensten stehende Köchin Minna Wahren aus Vesta aus einer blechernen Kanne Petroleum auf. Plötzlich schlug die Flamme in den Behälter und brachte denselben zur Explosion, sodaß der brennende Inhalt in der Küche umherspritzte und sich zum größten Theil über die Kleider des zum Tode erschrockenen Mädchens ergoß. Als das Letztere einigermaßen die Fassung wieder gewonnen hatte, verlichte es, die in Brand gerathenen Kleider vom Körper zu reißen, was aber nicht gelang. Die Flammen züngelten immer höher an Körper der Unglücklichen hinauf, sodaß dieselbe in ihrer Angst Thür und Fenster des Raumes geöffnet und so der Luft freien Durchzug verschafft hatte. Das Mädchen litt entsetzliche Qualen und ehe Hülfe am Platze erschien, waren die Kleidungsstücke bereits soweit verbrannt, daß man nur noch Fetzen in die Hand bekam. Durch Ueberwerfen von Decken gelang es endlich, die Flammen zu ersticken. Erst jetzt ergab sich, daß auch der Körper der Unglücklichen fast überall mit zum Theil schweren und tiefgehenden Brandwunden bedeckt war, sodaß dieselbe sofort der kgl. Klinik zugeführt werden mußte. Heute früh trat bereits der erlösende Tod ein. — Nach einer anderen uns vorliegenden Mittheilung soll das Mädchen das im Ofen liegende Brennmaterial vor dem Inbrandbehen mit Petroleum begossen und erst dann mit einem Streichhölzchen angezündet haben, wobei ihr die Flamme entgegen geschlagen ist. Diese Darstellung hat indessen wenig Wahrscheinlichkeit.

w **Unglücksfall.** Bei den Renovirungsarbeiten im Etablissement zum „Neuen Theater" in der großen Ulrichstraße verunglückte gestern gegen Abend der Maler Schönemann von hier in recht schwerer Weise. Der Mann stürzte wahrscheinlich in Folge eines Fehltrittes aus der Höhe einer Etage vom Gerüst in den Saal und schlug derartig auf dem harten Parquetboden auf, daß er besinnungslos vom Platze getragen und nach der königlichen Klinik transportirt werden mußte. Die ärztliche Untersuchung soll außer einem Schädelbruche einen Rippen- und Vorderarmbruch vorgefunden haben, so daß der Zustand des Verunglückten als bedenklich bezeichnet werden muß.

—δ **Besitzwechsel.** Das altrenommirte Wein-Restaurant „Renelts Deutsches Sekt-Haus" ist gestern durch Kauf in andere Hände übergegangen. Der neue Inhaber, ein Weingutsbesitzer von der Mosel an Duienund (Brauneberg) Herr Klein, will und wird es sich angelegen lassen sein guten Ruf des weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus in den besten Kreisen bekannten und geschätzten Lokales zu wahren und auf seiner alten Höhe zu erhalten. Herr Klein, ein gewiegter Weinkenner, wird außer der Pflege der bisher zum Ausschank gebrachten Weine, sein Augenmerk besonders darauf richten, die besten Gewächse von der Mosel in allen Preislagen und Jahrgängen, die er im Eigenbau — namentlich die besten Lagen Brauneberger — zieht und die ihm außerdem durch seine Verbindungen an Ort und Stelle bestens bekannt sind, hier zur Geltung zu bringen. Eine weitere Eigenart werden die moussirenden Rhein- und Moselweine, die in allen Preisen in den Kellereien lagern, bilden. Daß neben dem vorzüglich bestellten Keller auch die Küche nichts zu wünschen übrig lassen wird, ist selbstverständlich.

—δ **Das goldene Schiffchen**, inmitten der Stadt an der verkehrsreichen großen Ulrichstraße gelegen, zählt unstreitig zu den beliebtesten Localen unserer Stadt, da ihm neben ausreichendem Gastzimmern im Sommer ein hübscher Garten zur Verfügung steht. Der betriebsame Wirth, Herr Heller hat nunmehr eine neue Erweiterung vorgenommen, indem er die in dem zimmerreichen Hause ihm zur Verfügung stehenden Räume in der 2. und 3. Etage zu einem Hotel garni umgewandelt hat, für die ihm jüngst die polizeiliche Concession ertheilt wurde. Die Zimmer, sämmtlich hoch und geräumig, sind in solidem Gebrauch möblirt und werden zu civilen Preise berechnet. Daß Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen, sei der Vollständigkeit halber gleich mit erwähnt.

## Die Ausstellung des Gewerbe-Vereins zu Halle a. S.

darf nunmehr als geschlossen betrachtet werden, nachdem an zuständiger Stelle Einwendungen und hauptsächliche Bedenken nicht geltend gemacht worden sind. Es bedarf sich wie an dieser Stelle schon früher mitgetheilt, um eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe; es sollen die durch die neuesten Fortschritte der Technik und durch die praktische Verwerthung der neuesten Erfindungen dargebotenen Hilfsmittel einem möglichst großen Publikum im Betriebe vorgeführt werden. Der Gewerbe-Verein hält es für seine wichtigste Aufgabe, dem Handwerkerstand die Benutzung dieser Hilfsmittel immer und immer wieder ans Herz zu legen. Die Hauptschwierigkeit solcher, zweifellos höchst zweckmäßigen Vorführung liegt bekanntlich in der Beschaffung geeigneter Räume; da war es denn sehr günstig, daß eine Reihe von Arbeitssälen in dem Sachs'schen Neubau, Geiststraße Nr. 24 noch zu haben sind. Diese Baulichkeiten, die, allen möglichen Anforderungen genügend, höchst solid aus Stein und Eisen ausgeführt sind, eignen sich ganz vorzüglich zu solchem Vorhaben, weil sie, eines Theils für die Aufstellung schwerer Maschinen speziell gebaut, die erforderlichen Betriebskräfte, Dampf und elektrischen Strom, nebst den nöthigen Transmissionen und Aufzügen bereits enthalten, andernthels aber dem Besucher die größtmöglichste Sicherheit gegen Gefahr gewährleisten.

Nachdem vor etwa 3 Wochen die Fragebogen hinausgegangen und das Unternehmen allerorts inserirt war, sind Anmeldungen in solcher Menge eingelaufen, daß der verfügbare Raum nahezu belegt ist. Vertreten sind sämmtliche hervorragende Firmen und Alles, was in der letzten Zeit von sich reden und in der technischen Welt Aufsehen machte, wird hier im Betriebe gezeigt werden. Es kam dem Verein zu statten, daß er bereits im Jahre 1885 eine ähnliche Ausstellung gemacht, welche für die Aussteller ganz außerordentlich nutzbringend sich erwiesen hat und auch merkbaren Einfluß auf die industrielle Betriebsamkeit unserer Stadt ausgeübt hat. Um auch nach anderer Richtung hin für die Hebung des Handwerks thätig zu sein, soll in Verbindung mit der Ausstellung gelegentlich des Zusammenströmens zahlreicher Gewerbtreibender ein Zusammenschluß der umliegenden Gewerbevereine zu einem Lokal-Verband angestrebt werden. Bemerkt sei noch, daß die Eröffnung bestimmt am Sonntag, den 17. Juli, 12 Uhr stattfindet und der Vorsitzende des Gewerbe-Vereins, Herr Ingenieur Wolf, Gütchenstr. 6, noch jetzt Anmeldungen entgegennimmt.

---

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Ein Patent hat angemeldet: für ein Verfahren zur Herstellung von Ziegeln, Retorten, Schalen und dergl. aus Magnesia und gelatinirter Kieselsäure: Arno Jolly in Leopoldshall-Staßfurt. — Patente sind ertheilt worden: für ein Verfahren und eine Einrichtung zum Verhüten des Ansetzens von Kesselstein in Dampferzeugern: C. Läbenroth in Kaltendorf bei Oebisfelde; für eine Rangierbremse für Eisenbahnwagen: Brettmann, Kgl. Eisenbahnmaschinen-Inspektor in Weißenfels; für eine Neuerung an der durch Patent Nr. 53 378 gesichtzten zusammengesetzten eisernen Treppenwange; Zusatz zum Patente Nr. 55 578: H. Joly in Wittenberg.

h **Ammendorf**, 28. Juni. (Der im Oktober v. J. gegründete ländliche Sängerbund,) welcher 20 Vereine umfaßt, feiert sein erstes Bundesfest kommenden Sonntag, den 3. Juli in Vesta-Gödula bei Dürrenberg.

—e **Niemberg**, 28. Juni. (Unglücksfall.) Am gestrigen Abend fiel aus dem Zuge Nr. 115, welcher 10 Uhr 50 Min. in Halle eintrifft, in der Nähe hiesiger Station ein ziemlich starker, wohlgekleideter Mann aus einem der Coupees. Vermuthlich ist der Mann, angeblich ein Kaufmann aus Leipzig, auf das Pflaster des Bahnübergangs gefallen, infolge dessen er betäubt worden ist, da er wahrscheinlich erst von dem aus Halle kommenden Güterzuge Nr. 118 auf die fürchterlichste Art und Weise verstümmelt wurde. Brust- und Lungentheile u. dgl. lagen zerstückelt umher; ein Arm war weggerissen; der Kopf hingegen war völlig unverletzt. Allem Anschein nach scheint wohl ein leichtsinniges Oeffnen der Wagenthür das Unglück herbeigeführt zu haben. Die Leiche wurde einstweilen nach dem hiesigen Leichenhause gebracht, wo diese recognoscirt werden kann.

Wegen vorgerückter Saison sind, wie alljährlich, die Preise in den Abtheilungen für
Damen-Confection und Kleiderstoffe
bedeutend ermässigt worden. Streng feste, anerkannt niedrigste Preise.
J. Lewin, Halle (Saale).
11198

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0003

o **Magdeburg**, 27. Juni. (Turner-Kommers. — Provinzial-Turnlehrerverein der Provinz Sachsen.) Am Donnerstag, den 30. Juli, findet in dem großen Saale des Krystallpalastes zur Feier der 25. Wiederkehr des Jahrestages der Einverleibung Sudenburgs in die Stadt Magdeburg ein großer Bürger-Kommers statt. — Der Provinzial-Turnlehrerverein der Provinz Sachsen beschäftigte anläßlich seiner 3. Jahresversammlung, über welche die Hall. Ztg. in ihrer vorgestrigen Ausgabe bereits ausführlich berichtet hat, am Sonnabend noch das Turnen des Turnlehrerinnenvereins sowie des Magdeburger Lehrerturnvereins und hielt am Abend im Fürstenhof einen solemnen Kommers. Am Sonntag fanden die festlichen Veranstaltungen ihren Abschluß mit einer Dampferfahrt nach dem Herrenkrug und einem Besuch der Volksspiele auf dem Crocuser Anger.

X **Bitterfeld**, 27. Juni. (Eisenbahnunfall. — Consumverein. — Fahnenfest.) Heute Vormittag gegen 9 Uhr stieß der Güterzug Nr. 501 von Halle kommend auf den sich noch in der Weichenstraße befindenden nach Berlin ausfahrenden Güterzug Nr. 845. Die Maschine des Ersteren faßte ca. 8 Wagen des Berliner Zuges, welche fast alle aus dem Geleise geworfen und beschädigt wurden, allerdings ist auch ein Theil der Wagen des einfahrenden Zuges demolirt. Unfälle sind glücklicher Weise nicht vorgekommen. Ursachen dieses Zusammenstoßes sind uns nicht bekannt. — Der hiesige Gewerkverein für Fabrik- und Handarbeiter hat gestern in einer außerordentlichen Generalversammlung einen Konsum-Verein gegründet. Die neue Genossenschaft führt die Firma „Konsum-Verein zu Bitterfeld". — In unserer Nachbarstadt Gräfenhainchen fand gestern ein wohlgelungenes Fest des dortigen Landwehrvereins statt, welches der Weihe von dessen neuer Fahne gewidmet war. Ca. 30 auswärtige Kriegervereine mit 24 Fahnen und 860 Mitgliedern aus Stadt und Land, darunter auch etwa 60 Mann aus Bitterfeld, nahmen an dem Feste Theil.

= **Merseburg**, 28. Juni. (Der Bezirksausschuß) hierselbst hält während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

♂ **Delitzsch**, 28. Juni. (Personale). Der Seminardirektor Bohnenstädt vom Kgl. Lehrerseminar zu Bederkesa, Provinz Hannover, ist in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Delitzsch versetzt worden.

♄ **Großräuer**, 27. Juni. (Kriegerfest). Gestern fand hierselbst unter zahlreicher Betheiligung das diesjährige Verbandsfest des Kriegerverbandes der Grafschaft Mansfeld statt. Fahnen wurden ca. 25 gezählt, während vielleicht noch einmal so viel Vereine anwesend waren. Das Wetter war prachtvoll geeignet für die Festlichkeit, die ohne jeglichen Mißton in bester Weise verlief.

T **Aus Thüringen**, 27. Juni (Allerlei). Prinzeß-Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt empfing vorgestern im fürstlichen Residenzschlosse zu Rudolstadt hier Herrn Oberbürgermeister am Ende und übergab demselben ein Geschenk für den Besaal des städtischen Armenhauses, bestehend in einer von der Prinzessin selbst gearbeiteten Altarbekleidung, ausgeführt in prächtiger Gold- und Seidenstickerei. — Wie nunmehr feststeht, wird die Thüringer Lehrerversammlung in der ersten Woche des Oktober in Jena stattfinden. Wenige Tage vorher wird die festliche Einweihung der neuen Bürgerschule daselbst erfolgen. — Das 3. Verbandsfest des Thüringischen Landes-Krieger-Verbandes (Protector der Großherzog von S.-Weimar) findet am 23., 24. und 25. Juli in Dornburg statt. — Die Gerichtsschreiberbeamten im Bezirke des Thüringischen Oberlandesgerichts halten ihre diesjährige Versammlung am 17. Juli in Ilmenau ab.

T **Vom Thüringer Wald**, 27. Juni (Thüringerwald-Verein). Der Centralvorstand des Thüringerwald-Vereins plant für Sonntag, 10. Juli, eine gemeinsame Zusammenkunft der Zweigvereine in Oberhof. — In Wasungen hat sich dieser Tage ein Thüringerwald-Verein gegründet.

W **Eisenach**, 27. Juni. (Unglück. — Gustav-Adolf-Festspiel). Ein erschütternder Unglücksfall hat sich gestern Abend 8¼ Uhr auf dem Bahnübergange der Cassseler Straße ereignet. Ein 7jähriges Mädchen wollte den Uebergang überschreiten, fand aber die Schranke geschlossen. Da kroch das Kind unter der Barrière fort — doch in demselben Augenblick kam aus der Richtung von Vacha der Schnellzug, erfaßte das unglückliche Geschöpf und verletzte es so schwer, daß es gleich darauf starb. Es wäre sehr zu wünschen, daß sämmtliche Bahnübergänge mit Barrièren versehen werden, die nahe bis zum Erdboden reichen. — Am 14. Aug. wird die erste Aufführung des Devrient'schen Schauspieles „Gustav-Adolf" im hiesigen Stadttheater stattfinden.

— **Ölrich**, 27 Juni. Ernteaussicht, Wegzug. In Folge des in der letzten Zeit eingetretenen Regenwetters hat sich der Stand namentlich des Sommergetreides wesentlich gebessert, auch den Futterkräutern kam die feuchte Witterung noch theilweise zugute, so daß, wenn nicht noch unvorgesehene Ereignisse eintreten im Allgemeinen auf einen befriedigenden Ernteertrag gerechnet werden kann. — Herr Oberprediger Herbst, welchem die Pfarrstelle in Alberstedt übertragen worden ist, wird unsern Ort schon am 1. August verlassen.

√ **Gotha**, 27. Juni. (Festgenommen.) Der seit den 20. d. Mts. wegen Unterschlagung im Amte steckbrieflich verfolgte Gerichtsvollzieher Carl Vogelgesang aus Liebenstein wurde gestern in Berlin verhaftet und heute hier eingeliefert.

⊙ **Aus Anhalt**, 27. Juni. (Landwirthschaftliches. — Lehrervereine.) Der landwirthschaftliche Centralverein für Anhalt hielt vorgestern im festlich geschmückten Saale des von Reyhuhnschen Locals zu Zerbst seine Generalversammlung ab. Oberamtmann Säuberlich-Gröbzig begrüßte die Versammlung. Als Gäste waren in der Versammlung anwesend die Herren Präsident Walther, Geheimer Finanzrath Ackermann, Oberforstmeister von Rölling, Geh. Reg.-Rath Wertens, von Cohn, Kreisdirektor Wittling, Bürgermeister Hünefeld etc. Herr Säuberlich jr.-Gröbzig hielt den ersten Vortrag über die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsraths in Berlin. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Maercker-Halle sprach über Bewirthschaftung des Sandbodens mit Kainit auf Grund der von ihm gemachten praktischen Versuche und Untersuchungen. Professor Dr. Hellriegel-Bernburg sprach über die Mängel des Sandbodens vom geologischen Standpunkt aus und die Mittel, durch welche sie zu bekämpfen sind. Zum Schluß sprach Herr von Mendel-Steinfels-Halle über die ländliche Arbeiterfrage, deren Lösung durch den Centralverein der Provinz Sachsen angestrebt werde. — Dem anhaltischen Verbande des deutschen Lehrervereins haben sich, wie aus dem Berichte des geschäftsführenden Ausschusses hervorgeht, in den Jahren 1890—92 die Vereine Sandersleben, Dessau, Frose, Hohm-Reinstedt, Bernburg, Ballenstedt, Harzgerode, Cramenbaum, Köthen, Hecklingen, Gerlebogk, Biendorf und Nedegalt angeschlossen. Der anhaltische Verband besteht aus 24 Zweigvereinen und zählt 436 Mitglieder und damit etwa zwei Drittel des ganzen anhaltischen Lehrervereins, dessen Gesammtbeitritt wohl auch bald zu erhoffen steht.

8 **Erfurt**, 27. Juni. (Ein Wilddieb) wurde gestern in der Nähe des Schönthaler Exerzierplatzes auf frischer That ertappt und festgenommen. Der Mann warf das Gewehr fort und versuchte zu entkommen, doch wurde er von den nachfolgenden Förstern eingeholt. Der Verhaftete hatte schon seit längerer Zeit dem Wildstande in den königl. Forsten Abbruch gethan.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

**London**, 28. Juni. Der König von Rumänien, welcher gestern Abend hier eintraf, kommt auf besonderen Wunsch der Königin nach Windsor. Die Königin wird dem Könige bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Galadiner den Hosenbandorden verleihen.

**Warschau**, 28. Juni. (Orig.-Telegr.) Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl, sämmtliche Deutsche binnen kurzer Frist zu entlassen.

**Kopenhagen**, 28. Juni. Nach einer neueren Bestimmung wird die Zarenfamilie am 2. Juli von hier abreisen und am 22. August zu einem weiteren sechswöchigen Aufenthalt wieder zurückkehren.

**Petersburg**, 28. Juni. Obschon der Verkauf der Billets der Rothstandslotterie recht schleppend von statten geht, so ist doch jetzt endgültig festgesetzt, daß am 1. August Ziehungsbeginn sein soll.

**Rom**, 28. Juni. Neuerdings wieder aufgetauchte Gerüchte, nach welchen die Türkei mit dem Vatikan kirchenpolitische Verhandlungen gepflogen, werden entschieden dementirt

**(Nach Schluß der Redaktion.)**
**(Wolff's Telegraphisches Bureau.)**

**Paris**, 28. Juni. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Sekretär der Berliner Akademie, Professor der Astronomie Auwers zu ihren korrespondirenden Mitgliede. — Die Dampfyacht „Asper", deren Verschwinden vorgestern gemeldet wurde, sollte gestern in Ponte Carlo auslaufen.

**London**, 28. Juni. Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Meldung der in Allahabat erscheinenden Zeitung „Pionier", nach welcher der Emir von Afghanistan in dem jüngsten Gefecht mit den aufständischen Hassaras 1500 Tode und Verwundete verloren haben soll.

**Kiel**, 28. Juni. (Original-Telegr.) Der Kaiser ist an Bord des „Kaiseradler" heute Mittag 10¾ Uhr unter dem Salut der Flotte im hiesigen Hafen eingetroffen.

**München**, 28. Juni. Nach einem Telegramm des „Bayrischen Couriers" aus Regensburg hat der Papst dem Bischof Semstrez das erzbischöfliche Pallium verliehen.

**Washington**, 28. Juni. (Privat-Telegr.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat infolge des Ersuchens Frankreichs ihren Militärattaché in Paris abberufen.

## Berliner Börse vom 28. Juni 1892.

**Anfangscurse 12 Uhr 30 Minuten**
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 168,20 | Duxer-Bodenbach | 229,75 |
| Franzosen | 130 25 | Buschtiehrader | 191,25 |
| Lombarden | 42 60 | Elbethal | 105,30 |
| Disconto-Commandit. | 189,50 | Gotthardtbahn | 147,40 |
| Handels-Gesellschaft | 140,25 | Ital. Mittelmeer | 98,80 |
| Dresdner Bank | 143 50 | Warschau Wien | 209,40 |
| Darmstädter Bank. | 131 90 | 95% Italiener | 91,70 |
| Nationalbank f. D. | 116,75 | 4% Ungarn | 94,— |
| Dortmunder Union | 58,70 | 4% Egypter | 98,50 |
| Laurahütte | 109,76 | Russ. Noten | 201,25 |
| Bochumer Guß | 128,— | Hibernia | 116,— |
| Mainzer Eisenb. | 114,25 | Gelsenkirchen | 135,50 |
| Marienburg-Mlawka. | 60,60 | Harpener | 143,40 |
| Ostpreußische-Südbahn | 74,10 | Dannenbaum | 88,75 |
| Lübeck-Büchener | 144,— | Dynamit-Trust | 131,20 |
| | | Nordd. Lloyd | 107,10 |

Tendenz: schwach.

## Kursbericht.

**(Fernsprechmeldungen der Hallischen Zeitung.)**
**Berlin 28. Juni 1892 2 Uhr — Min.**

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| *4% Reichsanleihe | 106,80 | *Laurahütte | 110,60 |
| *3½% do | 100,50 | *Dortm. Union St.-Pr. | 60,— |
| *3% do | 87,60 | *Gotthardbahn | —,— |
| *4% Consols | 106 50 | Oestr. Cred.-Actien | 168 3/8 |
| *3½% do | 100,40 | Franzosen | 131 1/8 |
| *3% do | 87 60 | Lombarden | 42 5/8 |
| *Neue Reichsanleihe und Consols | —,— | *Hiebert Montanwerke | 169,50 |
| *3½% Landsch. Ctr.-Pfd. | 96,50 | *Gröllw. Papierfabrik | 101,— |
| *3% „ „ „ | 86,10 | *Harpener Kohlen | 143,40 |
| *Disc.-Comm. | 190,— | *Russ. Süd-West | —,— |
| *Darmstädter Bank | 136,90 | 4% Oestr. Goldrente | 96,— |
| *Deutsche Bank | 162,60 | 4% Ung. do. | 94,— |
| *Berl. Handelsgesellsch. | 142,50 | Ital. Rente | 91,— |
| *Dresdner Bank | 143,50 | 3% Russ. | 94,60 |
| *Bochumer Gußstahl | 128,80 | Oestr. Noten | 170,75 |
| | | Russ. do. | 203,50 |

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco 172—209, Juni 177,50, Juni-Juli 177,50 Juli-Aug. 177,50 flau.

Roggen: loco 182—196, Juni 199,75, Juni-Juli 193,— Juli-Aug. 181,— flauer.

Hafer: loco —,— Juni 149,—, Juni-Juli 149,—, Juli-August 146,75 matter.

Rüböl: Juni —,—, Sept.-Oct. 52,10, flau.

Spiritus (70er Waare) loco 37,30, Juni 35,60, Aug.-Sept 36,20, Sept.-Oct. 36,50, Oct.-Nov. 36,80 Tdz. schwach.

(50er Waare) loco —,—, Petroleum loco 21,40.

**Fondsbörse.** Es kann nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß die Baissepartei wieder für einige Zeit die Oberhand gewonnen, und daß die Börse in ihrer Gesammtheit nach unten tendirt. Entgegen der fast allgemein gehegten Erwartung, daß sich nach den ganzen Abschwächungen ein Dekouvert bereits herausgestellt habe, zeigt sich bei der Liquidation ein entschiedener Stückeüberfluß und ruft immer neue Glattstellungen hervor. Das Anziehen des Geldstandes, die ungünstigen Meldungen der auswärtigen Märkte, sowie das Fernbleiben guter stimulirender Nachrichten, sind Momente, die sowohl die Speculation, wie das Capitalistenpublikum gründlich verstimmen und auch auf dem Kassamarkte zu umfangreichen Realisationen Anlaß bietet. Daß unter solchen Umständen das Kursniveau in ein langsames, stetes Abwärtsgleiten geräth, ist kaum verwunderlich und ebenso natürlich ist es, daß die Kontremine, die durch ihre Erfolge wieder frischen Muth geschöpft, sich Mühe giebt, der Bewegung durch neue ungünstige Berichte und starke Blankoabgaben Vorschub zu leisten. Auch heute fand diese ungünstige Tendenz ihre Fortsetzung und die Börse eröffnete und verlief unter geringen Schwankungen durchweg schwach. Besonders starkes Angebot zeigte sich auf dem Kohlen- und Russenmarkt Privatdiskont 2%.

**Getreidebörse.** Die Getreidebörse zeigte heute sehr schwache Haltung, trotzdem die Weizenpreise in New-York leichte Erholung aufwiesen, dagegen war Holland sehr schwach und die Börse erwartet vom Eintritt des schönen warmen Wetters eine günstige Wirkung auf die Saaten. In Weizen lagen anhaltende starke Offerten aus den Vereinigten Staaten vor, doch kam auch die Platzspekulation mit Deckungen in den Markt; die Preise gaben ca. 3 ₰ nach. In Roggen war der Verkehr ziemlich lebhaft, es trat bald ziemlich starke Realisationslust in den Markt, welche die Preise um ca. 4 ₰ drückten. Hafer war für nahe Sichten und auf schwachen Effektivmarkt hin ca. 1 Mark billiger, hintere Termine verloren ½ Mark. Mais still und unverändert. Roggenmehl bei kleinem Geschäft wesentlich billiger. Rüböl auf Pariser Bericht über die ostindische Rapsernte billiger. Spiritus lustlos, bei stillem Geschäft 20 ₰ billiger. Gefündigt 5 Scheine Weizen, 9 Scheine Roggen

**Kirchliche Anzeige.**

**Zu Neumarkt:** Mittwoch den 29. Juni Vorm. 10 Uhr Wochen-Beichte und Abendmahl. Pastor D. Hoffmann. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vorrhaus. Hilfsprediger Herold.

**Kath. Kirche:** Mittwoch d. 29. Juni: Fest Petrus u. Paulus, Morgens 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite heil. Messe mit Homilie, 9½ Uhr feierliches Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

**Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**
(Nachdruck verboten.)

**Mittwoch, den 29. Juni:**

Veränderlich wolkig, vielfach heiter, strichweise bedeckt mit Regen, lebhafter Wind. Tags warm. Nachts kühl.


Nur 5 Pfennige täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Aerzten Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwässer, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl 2c. 2c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreicht! — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Die auf jeder Schachtel ad nantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Siche, Moschusarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [11987


## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

Zur Ausführung der Vorschriften des Gesetzes betreffend die **Abänderung der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zweistündige Pause während der Zeit, in welcher vom 1. Juli c. ab, an Sonn- und Festtagen von Morgens 7 bis Nachmittags 2 Uhr ein fünfstündiger Handelsverkehr stattfinden darf, auf den Frühgottesdienst von Morgens ½9 bis ½11 Uhr und mit Rücksicht auf den Spätgottesdienst von ½10 bis ½12 Uhr für den diesseitigen Amtsbezirk festgesetzt ist.

Dasselbe gilt auch für die Fälle insoweit gesetzliche Ausnahmen zugelassen sind.

Döllnitz, den 27. Juni 1892.

**Der Amts-Vorsteher.**
**Eberius.** [11990

**Bekanntmachung.**

Unter dem Rindviehbestande auf der Domaine **Brachwitz** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Raunis, den 27. Juni 1892.

**Der Amtsvorsteher.** [11999

**Bekanntmachung.**

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Albert Oemisch** zu **Rabatz** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Peißen, den 27. Juni 1892.

**Der Amtsvorsteher.** [11996

## Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [11997

**Dr. med. Max Köhler u. Frau.**

Schwarzenberg, den 26. Juni 1892.

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Wally** geb. **Rauchfuss** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [12024

Metz, den 27. Juni 1892.

**Rauchfuss,**
Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unseres theueren Entschlafenen, des

**Rentier Louis Haedicke**

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Halle a. S, den 27. Juni 1892. [12006

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Auf die der heutigen Nummer beiliegende Empfehlung von **Frau Frediger Mendrzyks Hôtel, Berlin, Mittelstraße 57/58** machen wir hiermit unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam.


Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; die Redaktionsleitung für lokales, Provinzielles, Theater und Musik: Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1½10—1½11, Redakteur Dr. Gehrmann 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends



**Steppdecken** empfiehlt in großer Auswahl. **H. C. Weddy-Pönicke.**

Gebrüder Schweizer, Westfälische Wurstfabrik in Halle, (Saale).



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 148 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 28. Juni 1892.

## Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 27. Juni 1892, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Rathsmeister Schulze.

Am Magistratstisch Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Hildenhagen, Johannes, Bonstedt, Lohhausen, Bernital, von Holly, Dr. Krähe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte sich die Versammlung über eine Anzahl von eingegangenen Schreiben schlüssig. So wurde zunächst eine Bittschrift von zahlreichen Anwohnern des östlichen Theiles der Lindenstraße u. s. w. in welcher mit z. Th. sehr energischer Motivirung die Entfernung der Bedürfnißanstalt am Schnittpunkt der Königs- und Lindenstraße gewünscht wird, der Petitions-Kommission überwiesen. Dasselbe geschah mit einem Schreiben des Vereins der hiesigen Droschkenführer, welche darin dem Wunsche Ausdruck gaben, daß endlich der längst entworfene verbesserte Zonentarif zur Einführung gelangen möge. Aufs neue war die vor längerer Zeit auf einige Woche zurückgelegte Petition um Eröffnung des Sachlengänger-Tunnels zwischen dem alten und dem neuen Bahnhofs-Gebäude für den allgemeinen Fußgänger-Verkehr eingegangen. Herr Oberbürgermeister Staude theilte mit, daß über diese Frage, wie über mehrere andere Wünsche und Beschwerden der städtischen Behörden über die Bahnhofsanlagen, besonders auch hinsichtlich der Verbreiterung der Berliner Straße demnächst mit Zustimmung des Herrn Ministers Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der Eisenbahn-Behörde stattfinden werden, bei welchen der Magistrat bestrebt sein werde, zu thun, was im Interesse der Bürgerschaft liege; bei dieser Sachlage beschloß die Versammlung, die in der Petition berührte Sache bis nach den Ferien zurückzulegen. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Festsetzung des Gehalts für die Stadtbauraths-Stelle auf 8000 ℳ die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses gefunden hat. Herr Oberbürgermeister Staude übermittelte dann der Versammlung die Einladung zu einer für nächsten Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr in Aussicht genommenen Besichtigung des neuen Siechenhauses, dessen Eröffnung auf den 1. Juli festgesetzt ist; an dieser Besichtigung werden sich die beiden städtischen Behörden und die Armendirektion betheiligen. Endlich war noch eine von 11 Mitgliedern der Versammlung unterzeichnete Anfrage an den Magistrat eingegangen, warum trotz der für die Umgestaltung des sog. Triangels vor dem Steinthor in den Haushaltsplan für das laufende Jahr erfolgten Einsetzung von 1000 ℳ bisher den gerade zu ärgernißerregenden Zustande dieses Platzes nicht abgeholfen werde und ob demnächst eine entsprechende Vorlage zu erwarten sei. Herr Oberbürgermeister Staude stellte die Beantwortung dieser Anfrage seitens des Magistrats für die nächste Sitzung in Aussicht.

1. Durch die freiwillige Mandats-Niederlegung des Herrn St.-V. Pfeifer und die Wahl des Herrn St.-V. Dönitz zum unbesoldeten Stadtrath war die Neuwahl von Mitgliedern für die Kommissionen erforderlich, denen die Genannten angehörten. Dieselbe wurde nun nach den Vorschlägen der Kommission zur Vorberathung der Kommissionswahlen vollzogen (Ref. Herr St.-V. Demuth).

2. Die Kanalanschlußgebühren wurden für die Grundstücke Saalberg Nr. 10, 13, 14a und b, 15 und 16 mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Keller-Entwässerung auf nur 6 ℳ festgesetzt; für die Grundstücke Nr. 4 und 8 wurde jedoch gegen den Magistratsantrag auf Vorschlag der Baukommission diese Vergünstigung nicht zugestanden (Ref. Herr St.-V. Rentier Schulze).

3. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß von der abgehobenen Sparkassen-Einlage der verstorbenen Hospitalitin Recke im Betrage von 61 ℳ 17 ₰ je 3 ℳ den beiden im Hospital dienenden Mädchen, welche mit der Versorgung der Verstorbenen zu thun gehabt haben und der verbleibende Rest von 55 ℳ 17 ₰ dem Binder der Verstorbenen, dem pensionirten Bahnwärter Scheufler in Teuditz mit Rücksicht auf die offenbar große Bedürftigkeit desselben ausgezahlt werden (Ref. Herr St.-V. Sachs).

4. In dem Grundstück Blücherstraße Nr. 3, welches im Wesentlichen den Zwecken des II. Polizei-Reviers sowie der von der freiwilligen Feuerwehr gestellten Feuerwache dient, waren zwei Wohnungen mit einer Werkstatt miethsfrei geworden, deren weitere Verwerthung durch Vermiethen an Private, theils überhaupt nicht gelungen ist, theils nur zu ungenügenden Preisen möglich sein würde. Der Magistrat hatte daher beschlossen, der Anregung der Postkarten-Verwaltung und der Feuer-Commission zu folgen und mit Rücksicht auf die durchaus unzulänglichen Räume des Revierbureaus und der Feuerwache das Vordergebäude lediglich zu Polizeizwecken zu überweisen, dagegen die Feuerwache nach der im Erdgeschoß des Hintergebäudes gelegenen Werkstatt zu verlegen und die beiden vacanten Miethswohnungen an zwei Polizeibeamte zu überlassen. Die Versammlung stimmte den Magistratsanträgen zu, bewilligte 650 ℳ zur Einrichtung der Räumlichkeiten und genehmigte die Vermiethungen der beiden erwähnten Wohnungen im Hinterhause an den Polizeiwachtmeister Huck und dem Reviers-Meldeschreiber Polizei-Sergeant a. D. Schäfer vom 1. October d. J. ab (Ref. Herr St.-V. Steinhauf).

5. Bei Herstellung eines Granitplattentrottoirs vor dem Diaconissenhausgrundstück und dem Martinsstift am Advocatenweg ist eine Erhöhung der Einfriedigungsmauer des Martinsstifts auf 25 m Länge vorgesehen und hierfür die Summe von 309 ℳ 15 ₰ im Anschlage ausgeworfen. Diese Erhöhung ist jedoch nicht zur Ausführung gekommen und der veranschlagte Betrag deshalb erspart, welchen das Diaconissenhaus in Anspruch nimmt. In Anbetracht des gemeinnützigen Charakters des Diaconissenhauses und Martinsstifts erklärt sich die Versammlung einverstanden, daß diesen Anstalten die ersparten 309 ℳ 15 ₰ ausgezahlt werden. (Ref. Herr St.-V. Stecker.)

6. Die Regelung des Verhältnisses der hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine zur öffentlichen Armenpflege ließ den Magistrat die Schaffung einer Auskunftsstelle zur Beseitigung der vielen bisher bestandenen Uebelstände nöthig erscheinen. Die Beamten der Armenverwaltung sind jedoch nicht im Stande, diese Stelle mit zu versehen und muß deshalb ein besonderer diätarisch beschäftigter Beamter angestellt werden. Die Versammlung wurde deshalb ersucht, sich mit der Schaffung der erwähnten Auskunftsstelle einverstanden zu erklären und die Mittel für Annahme eines Beamten bis zur Höhe von 1200 ℳ bewilligen zu wollen. In der Finanz-Kommission waren Bedenken gegen eine erfolgreiche Wirksamkeit einer solchen Auskunftsstelle geäußert, indem einige Mitglieder der Ansicht waren, daß derselben doch manche Wohlthätigkeitsvereine keine Beachtung schenken würden; für den Magistratsantrag hatten sich nur 3, dagegen ebenso viele Mitglieder der Kommission ausgesprochen. Dasselbe Geschick hatte ein in der Kommission gestellter Antrag gehabt, welcher auf die versuchsweise Errichtung der Auskunftsstelle hinausging und wünschte, daß vor Anfnahme eines weiteren Postens für dieselbe in dem nächstjährigen Etat der Nachweis geliefert werde, daß die Auskunftsstelle sich bewährt habe. Der letztere Antrag auf versuchsweise Errichtung der Auskunftsstelle fand nach längerer Besprechung in der verschiedene Meinungen über die Nothwendigkeit derselben eintraten, die Zustimmung der Versammlung (Ref. Herr St.-V. Demuth).

7. In Gemäßheit des Beschlusses der Versammlung vom 7. Dezember 1891 hatte der Magistrat mit der Wittwe des verstorbenen Ziegeleibesitzers Albert Schaaf, als dessen Rechtsversolgerin zwei Vertäge über den Ausbau der Schaaf'schen Straße zwischen Mühlgraben und Schiffsgasse, sowie über Freilegung der Straße am Mühlgraben und Verbindung dieser Straße mit dem übrigen städtischen Straßennetz vereinbart.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Abschluß dieser Verträge einverstanden, unter der Voraussetzung, daß die hiesige Königliche Wasserbauinspektion ihren Widerspruch gegen das neue Straßen- und Kanalprojekt vorher ohne weitere erschwerende Bedingungen fallen läßt. Aus den Verträgen heben wir folgende allgemein interessante Punkte hervor. Frau Schaaf überläßt der Stadt den an der neuen Straße entfallenden Landstreifen von ihrem Grundstück Mühlgraben Nr. 3 mit einer Fläche von 250 qm unentgeltlich, verpflichtet sich auch, die auf demselben befindlichen Baulichkeiten auf ihre Kosten beseitigen zu lassen. Weiter übernimmt sie die Verpflichtung, an die Stadt 15 000 ℳ zu den Kosten der Durchführung der Mühlgrabenstraße nach der Mansfelderstraße oder der Verbindung der ersteren durch eine Brücke mit der großen Klausstraße zu zahlen, vorausgesetzt, daß dieses Projekt bis zum 1. Oktober 1894 verwirklicht wird. Endlich zahlte sie noch 7500 ℳ zu den Kosten der Fortsetzung der alten Promenade durch das Reitdahngrundstück und über eine neue Brücke zur Mühlgrabenstraße, wenn diese Straße bis zum 1. Dezember 1896 fertiggestellt wird. Diese 22 500 ℳ sind von Frau Schaaf der Art zu zahlen, daß bei dem Verkauf oder der Bebauung von Baustellen an der durch ihr Grundstück zu legenden neuen Straße für jeden laufenden Meter Front 56½ Mark zu entrichten sind. Sollte jedoch das erstverwähnte Projekt nicht bis zum genannten Termin fertig durchgeführt sein, so zahlt Frau Schaaf der Stadt nur 7500 ℳ, mit demselben Betrage hat die Stadt ihr dann das abgetretene Land zu vergüten; scheitert auch die Durchführung des zweiten Straßen-Durchführungsprojektes bis zum 1. Dezember 1896, so erhält Frau Schaaf auch die erstverwähnten 7500 ℳ zurück. (Ref. Herr St.-V. Steinhauf.)

8. Der Magistratsantrag auf Enteignung von Grundstücken zur Verlängerung der alten Promenade wurde der geschlossenen Sitzung überwiesen gelangte jedoch gestern noch nicht zur Berathung.

## 20. deutscher Aerztetag zu Leipzig.

I.

— Leipzig, 27. Juni.

In Gegenwart der Herren Kreishauptmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi begannen heute früh 8 Uhr im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses die Verhandlungen des 20. deutschen Aerztetages, zu welchem über 100 Delegirte erschienen waren.

Zur Eröffnungsrede nahm zunächst Geh. Sanitätsrath Dr. Graf-Elberfeld das Wort, um die Grundsätze darzulegen, welche für die Berathungen des deutschen Aerztetages leitend sein sollen. Redner wies darauf hin, daß in Bezug auf die Stellung des Aerztestandes zu dem Staat und in der Gewerbeordnung eine baldige Aenderung geschehen müsse. Mit Rücksicht auf das sich immer breiter machende Curpfuscherthum sei nicht nur eine materielle Schädigung der Standesgenossen zu beklagen, sondern auch die moralische Rückwirkung auf den Stand selbst. Noch wie vor sei der deutsche Aerztevereinsbund, welchem gegenwärtig 233 Vereine mit 12 801 Mitgliedern angehören, bemüht, die Durchführung der sozialdemokratischen Gesetze, so weit es in der Hand der Aerzte liege, zu unterstützen. Leider sei die organische Verbindung mit dem Gesundheitsamt nicht zur Wahrheit geworden, und man habe es erlebt, daß die wichtigsten, den Aerztestand berührenden Fragen ohne Mitwirkung des Aerztevereinsbundes erledigt worden seien. Es sei Pflicht des Bundes, zu versuchen, was durch durch die Gesetzgebung zu Gunsten des Einzelnen erreicht werden könne. Redner berührte weiter die den Bund bewegenden Angelegenheiten: die Erweiterung der Disziplinarbefugnisse der deutschen Aerztekammern, die Einführung staatlich anerkannter Ehrengerichte, die zu schaffende Grundlage für die deutsche Aerzteordnung ꝛc. Wenn man auf die Thätigkeit des Bundes zurückblicke, so trete das Bild eines Mannes besonders lebendig vor Augen, das Bild des Stifters, Hermann Eberhard Richter, welcher den Standesgeist zu wecken und zu pflegen verstanden habe. Mächtige For-



Untereinander drei Mal heirathen, ohne daß ein Mensch etwas davon erführe. „Zudem hat Sefton," fuhr Ward nach kurzer Unterbrechung fort, „noch den Vortheil, daß es nicht weit von der Hauptbahnlinie entfernt liegt und Ihr von der Kirche aus sogleich nach jenem Orte in Devonshire aufbrechen könnt, wo Ihr glücklicher sein werdet, wie je zwei Sterbliche gewesen sind. Wie heißt doch gleich der reizende Schlupfwinkel?" — „Appleford," ergänzte Harry. — „Ihr werdet dort um fünf Uhr eintreffen," sprach Ward weiter, „gerade rechtzeitig zum Diner." — „Was meinst Du dazu, Margarethe?" fragte Harry leise. Ward erhob sich und schleuderte einem Blumenbeet zu. — „Ich unterwerfe mich ganz Deiner Ansicht," antwortete sie mit einem leisen Seufzer. — „Sage nur mit einem halben Worte, daß Dir diese Geheimthuerei unlieb ist," begann er; allein sie unterbrach ihn, indem sie die Augen mit vertrauensvollem Lächeln zu ihm erhob. „Wir wollen dies Thema nicht weiter berühren," bat sie. „Ja, Sefton ist mir recht." — „Und Du wirst Dich ohne Bedauern darein finden, die Brautjungfern, das weiße Atlaskleid, den Bischof und alles das zu entbehren, worauf Du Anspruch machen konnst?" fragte er halb besorgt, aber liebevoll. Margarethe erwiderte ruhig: „Mir liegt nichts an alle dem. Wenn ich hätte bestimmen können, würde ich die Gegenwart meiner Großmutter gewünscht haben. Aber da wir nicht frei handeln können, ist mir alles Andere gleich, Harry!" — „Du bist das beste Mädchen, das je gelebt hat, Margarethe!" flüsterte er leidenschaftlich. „Mein ganzes Leben lang werde ich es nicht vergessen, welche Opfer Du mir gebracht hast! Nie, nie werde ich es vergessen!" — „Nun, seid Ihr einig?" fragte Arthur Ward, zurückkommend. — „Ja, Sefton soll gelten," erklärte Margarethe. — „Gut," antwortete Arthur, „dann kann ich das Uebrige leicht besorgen."

Und er hielt getreulich Wort. Er verschaffte in Gemeinschaft mit Harry die besondere Licenz zur Trauung; er miethete ein hübsches, kleines Häuschen in Appleford für sie; er sprach mit dem Kirchendiener und theilte ihm den Tag der Trauung mit. Der Tag der Hochzeit rückte heran. Margarethe hatte ihre Vorbereitungen getroffen; sie waren sehr einfach, merkwürdig einfach in Anbetracht dessen, daß ihr zukünftiger Gatte ein Lord und der einstige Erbe einer der ältesten Grafenkronen Englands war. Der Brief an ihre Großmutter wurde ihr schwer zu schreiben. Er war voll Liebe, und wenn die alte Frau hätte zwischen den Zeilen lesen können, voll rührenden Flehens um Vergebung. Sie theilte der alten Frau darin mit, in Begleitung einer Freundin nach Devonshire zu gehen, und von dort vielleicht auch den Kontinent besuchen zu wollen, und versprach, bald wieder zu schreiben. Dieser Brief kostete Margarethe auch einige Thränen, Thränen, welche sie uneins mit sich selbst machten. „Es ist ja nur für kurze Zeit," tröstete sie sich. „Jeden Augenblick, wo es mir beliebt, kann ich ja sagen: „Harry, ich möchte, daß Jedermann es erführe," und er würde nicht zögern, die Verbindung bekannt zu machen. Es ist ja nur für kurze Zeit."

Der Hochzeitsmorgen blickte so hell und klar in's Land, wie es auf dem Inselreiche nur ein Sommermorgen thun kann, und die Sonne schien auf Margarethens wollenes Reisekleid, welches gleichzeitig als Hochzeitskleid dienen sollte, ebenso behaglich, als sei es von weißem Atlas gewesen. Während der ganzen Fahrt nach Sefton sah Harry sie mit der liebevollen, nachdenklichen Bewunderung eines Bräutigams an und wurde nicht müde, sie zu versichern, daß sie alle Vorzüge der Schönheit und Anmuth in sich vereinige.

Arthur Ward hatte das Pärchen allein gelassen; als jedoch der Zug bei Sefton hielt, kam er an die Wagenthür der Brautleute. — „Werden wir zu Fuß gehen?" fragte Harry. — „Nein, es ist ein Wagen vorhanden," antwortete Arthur.



Ränke und Wirren. Frei bearbeitet von J. von Boetticher.

garethe aufsah, war er gegangen. Sie wendete sich ab, und die Thränen standen noch in ihren Augen, als sie die Banknoten entfaltete. Es waren hundert Pfund. Frau Hale war ganz außer sich. „Großer Gott!" rief sie aus. „Hundert Pfund! Nun, Margarethe, ich glaube nicht, daß Du Ursache hast, den Besuch zu bereuen, den Du Deiner armen, alten Großmutter gemacht." Du hast Deine Zeit dabei nicht ganz verloren." — „Nein," versicherte Margarethe, „nein, gewiß nicht, liebe Großmutter." Am folgenden Morgen kehrte sie nach London zurück; allein sie brauchte nicht zu Fuß nach der Eisenbahnstation zu gehen; denn der Graf hatte Befehl ertheilt, einen Wagen für sie bereit zu halten. — „Gehab' Dich wohl, Großmutter!" schluchzte sie, die alte Frau umarmend. — „Lebe wohl, Margarethe! Komm' bald wieder!" — „Ja," sagte Margarethe mit ersticker Stimme, „ja, ich komme wieder und bald."

Es war heiß in London, und Margarethens Mitbewohner befanden sich noch auf dem Lande, so daß sie die Zimmer für sich allein hatte. Sie freute sich ihrer Abwesenheit; denn ihre liebevollen Fragen würden ihr peinlich gewesen sein; auch hätten sie ihr vielleicht eine unbedachte Aeußerung über ihr Geheimniß entlocken können. Eine Stunde nach ihrer Ankunft in der britischen Metropole erhielt sie folgendes Telegramm: „Willst Du mich morgen um 2 Uhr in Waterloo treffen? Wir wollen einen Wasserausflug auf der Oberthemse machen." Unter dem Telegramm stand kein Name; aber Margarethe wußte, daß es von Harry kam. Sollte sie seiner Aufforderung Folge leisten? Lange lag sie die Nacht wach, um über diese Frage nachzudenken; aber am nächsten Tage um 2 Uhr war sie an der Waterloostation. Arthur Ward trat auf sie zu und zog grüßend den Hut. Sie erwarteten mich nicht?" fragte er lächelnd, als er gewahrte, wie sie erröthete. — „Ich — ich dachte —" — Es würde Harry sein," ergänzte er geschmeidig. „Er ist nicht weit. Er wird sich in Clapham Junktion zu uns gesellen. Er wollte persönlich Sie hier erwarten; aber ich überredete ihn, mich seine Stelle vertreten zu lassen. Sie wissen, wie vorsichtig ich bin. Ein Dutzend Leute auf dem Perron könnten ihn zufällig erkennen, und die Rücksicht für Sie und ihn, während ich — nun, kein Mensch interessirt sich für mich." Ward lachte. — „Es ist sehr freundlich von Ihnen," versetzte Margarethe. Er half ihr in einen Wagen erster Klasse, und Margarethe sah, wie seine Hand mit der des Schaffners in enge Berührung kam; dann stieg Ward ein, und die Thür wurde geschlossen. — „Darf ich bemerken, Fräulein Hale daß Sie heute blendend schön sind?" fragte er sich vorbeugend und ihr mit achtungsvoller Bewunderung in das Gesicht schauend. — „Haben Sie sich allen Mühen nur unterzogen, um mir Schmeicheleien zu sagen?" erwiderte sie mit verstörtem Schmollen. — „Nein," antwortete er, plötzlich ernst werdend. „Ich kam der Vorsicht halber und weil ich mit Ihnen zu sprechen wünschte. Es bleibt mir aber so wenig Zeit, daß ich gleich zur Sache kommen muß. Fräulein Margarethe, werden Sie Harry's Wünschen nachkommen und ihn heirathen?" Margarethe erröthete und wurde dann bleich. „Eines Tages, gewiß," entgegnete sie, indem sie versuchte, scherzhaft zu sprechen. — „Als Ihr und sein Freund erdreiste ich mich, Sie zu bitten, ihn sobald wie möglich an das Ziel seiner heißesten Sehnsucht, in den Ehehafen, zu führen." Margarethe schwieg, und ihre Hand zitterte, als sie nach dem Fensterzuge griff. „Warum muß es denn so bald sein?" stammelte sie. „Es verflossen ja nur erst wenige Tage, seit — " — „Es sind einige Wochen," erwiderte er nachdrücklich. „Aber wären es auch nur wenige Tage, ich würde bei meiner Bitten verharren. Fräulein Margarethe, ich kann Ihnen kaum alle die Gründe mittheilen welche mich dazu bewegen, daß ich darauf dringe. Harry hat mir schon erzählt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0005

Mitte der ärztlichen Wissenschaft haben nicht verfehlt, ihre Wirkung auf den Aerztestand auszuüben, und die Theilung der Arbeit habe zu hervorragenden Leistungen in den einzelnen Disziplinen geführt. Neben solchem wissenschaftlichen Fortschritt habe der sittliche Werth des Arztes nicht gelitten, darüber sei man einig. Nachdem Johann Herr Kreishauptmann von Ehrenstein die Mitglieder des Kongresses im Namen der königlich sächsischen Regierung begrüßt und Oberbürgermeister Dr. Georgi im Namen der Stadt Leipzig der Versammlung einen herzlichen Willkommengruß dargeboten hatte, erstattete der Kassenführer, Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann-Halle, den Kassenbericht, nach welchem am 1. Juli 1891 ein baares Vermögen von 13 987 ℳ und ein Bestand an Werthpapieren von 3000 ℳ nominell aufzuweisen war. Gegenwärtig setzt sich dasselbe aus 12 078 ℳ baar und etwa 8000 ℳ in Werthpapieren zusammen. Die Einnahmen betrugen 22 718 ℳ, die Ausgaben 20352 ℳ.

Hierauf entschied sich die Versammlung dafür, das Organ des deutschen Aerztevereinsbundes, das Aerztliche Vereinsblatt, monatlich zwei Mal erscheinen zu lassen und die Frage der Erhöhung des Vereinsbeitrages von 1,50 ℳ auf 2 ℳ zu vertagen.

Nunmehr ging die Versammlung zur Berathung der Vorschläge des Geschäftsausschusses für die „Beziehungen der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften" über, über welchen Punkt Herr Dr. Busch-Crefeld in erschöpfender Weise referirte. Die Vorschläge lauteten:

I. Der deutsche Aerztetag hält es für wünschenswerth, daß folgende Gesichtspunkte Beachtung finden, wenn ärztliche Standesvertretungen auf Ansuchen Commissionen zur Abgabe von Obergutachten in Unfallsachen einsetzen: 1) Der Vorsitzende der Commission wird von der betreffenden ärztlichen Standesvertretung ernannt. 2) Der Vorsitzende bestimmt die geeigneten Sachverständigen zur Abgabe des betreffenden Obergutachtens aus einer von der Standesvertretung aufgestellten Liste von Obergutachtern, die sich hierzu bereit erklärt haben.

II. 1) Die Festsetzung des Honorars für ärztliche Gutachten muß den einzelnen Aerzten, resp. der freien Vereinbarung überlassen bleiben. 2) die Honorare für Gutachten sollen sich in der Regel in den Grenzen der Taxsätze für die Medicinalbeamten bewegen. 3) bei Streitigkeiten über die Höhe des Honorars entscheidet auf Erfordern die betr. ärztliche Standesvertretung. 4) Die Behandlung für Rechnung der Berufsgenossenschaften erfolgt nach den ortsüblichen Taxen.

III. 1) Die Gutachten der sog. Vertrauensärzte sind nur nach vorheriger rechtzeitiger Benachrichtigung, welche eine Consultation mit dem behandelnden Arzte ermöglicht, zu erstatten. 2) Eine Aenderung resp. ein Eingreifen des Vertrauensarztes in die Behandlung ist nur nach vorheriger Benachrichtigung des behandelnden Arztes gestattet.

IV. Die Gutachten der Vertrauensärzte werden in freier Form erstattet; für die Abgabe der Gutachten seitens der behandelnden Aerzte empfiehlt sich ein bestimmtes Schema, das von der Berufsgenossenschaft und einer ärztlichen Vertretung festgestellt ist.

V. 1) Von der Ueberweisung eines Verletzten in die Heilanstalt soll der behandelnde Arzt und die Berufsgenossenschaft in Kenntniß gesetzt werden; besteht für den Wohnort des Verletzten ein Vertrauensarzt der betreffenden Berufsgenossenschaft, so soll die Ueberweisung nur nach Benehmen mit dem Vertrauensarzte erfolgen. 2) Die Errichtung eigener berufsgenossenschaftlicher Heilanstalten ist im Allgemeinen nur dann zu befürworten, wenn dieselben von den Berufsgenossenschaften errichtet und verwaltet werden, und wenn die zuständige ärztliche Standesvertretung vor der Errichtung gehört worden ist. Die Benachrichtigung des behandelnden Arztes bezw. der Verständigung des Vertrauensarztes soll auch erfolgen bei Ueberweisung von Unfallverletzten an andere Aerzte.

VI. Den Vertrauensärzten muß in ihren Gutachten gestattet werden, die Feststellung der Erwerbseinbuße nach Procenten anzugeben. Die behandelnden Aerzte sollen dies nur auf besonderes Verlangen angeben.

VII. In den Vorständen der Berufsgenossenschaften und deren Sektionen, sowie im Reichsversicherungsamte sollte ein Arzt Sitz und Stimme haben.

Sämmtliche Vorschläge wurden angenommen.

Es lag weiter folgender, von Herrn Sanitäts-Rath Dr. Becker-Berlin motivirter Antrag vor:

„Nachdem in neuester Zeit verschiedene Lebensversicherungsgesellschaften sogenannte Volksversicherungen eingeführt haben und für Untersuchung und Attest den Aerzten 2 ℳ zahlen, spricht der Deutsche Aerztetag die Erwartung aus, daß für ein solches Honorar kein Arzt sich bereit finden lasse, solche Untersuchung vorzunehmen."

Die Versammlung erhob diesen Antrag zum Beschluß.

## Industrie, Handel und Finanzen.

— Berlin, 27. Juni. In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Koch stattgehabten Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde vor der üblichen Ertheilung des Vortrages über die laufenden Monatsgeschäfte der Versammlung mitgetheilt, daß der Geheime Ober-Finanzrath v. Koenen aus dem Direktorium der Reichsbank scheidet, in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Reichspatentamtes. Betreffend den Bankstatus wurde hervorgehoben, daß der Metallvorrath stetig anwächst. Zu einer Aenderung der Bankrate liegt jedoch ein Anlaß nicht vor. Schließlich wurde die Beleihbarkeit für mehrere Städte-Anleihen bewilligt als: für Mühlheim a. d. Ruhr, Goch, Coburg und Harburg.

— Petersburg, 27. Juni. Das Finanzministerium beschloß, die Accise auf Zuckerraffinade um 20 Kopeken pro Pud zu erhöhen.

## Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 25. Juni.

**Aufgeboten:** Der Schlosser Otto Mens und Ida Hannemann, Ackerstr. 4 und Fritz-Reuterstr. 3 a. Der Pferdebahnkutscher Otto Meiner und Wilhelmine Teucher, Leipzig und Parkstr. 5.

**Geschließungen:** Der Reichsbank-Vorstand Alfred Brülopp und Henriette Tikk, Heilbronn und Eisenberg, Bayern. Der Bäckermeister Karl Koch und Emma Moldenhauer, Alter Markt 4. und Dondorfstr. 6. Der Zimmermann Julius Gerth und Ida Hetzer, Spitze 2. Der Hausbesitzer Robert Meyer und Bertha Bohlt, Feldstr. 7 und Friedeburg a. S. Der Schlosser Max Schäfer und Emma Wissing, Gr. Berlin 8 und Seeben. Der Architekt und Maurermstr. Karl Michel und Ida Niens, Giesen und Barfüßerstr. 8.

**Geboren:** Dem Bahnarbeiter Hermann Schulze eine T., Ella Frieda, Schwetzkiteilr. 38. Dem Fischer Wilhelm Nicolai ein S., Johannes Wilhelm, Weingärten 32. Dem Fabrikarbeiter Otto Saal ein S., Rudolf Karl Otto, Raffineriestr. 7 b. Dem Rendanten Emil Recke ein S., August Johannes, Krukenbergstraße 4 b. Dem Getreidemakler Friedr. Heinemann ein S., Friedrich Theodor, Harz 20. Dem Werkmeister Anton Esich eine T., Ella Frieda Auguste Wilhelmine, Fleischergasse 28. Dem Sergeant Johann Wisocki ein S., Wilhelm Johann, Göbenstr. 3. Dem Handarbeiter Wilhelm Hoft eine T., Frieda Ella, Gr. Märkerstraße 23. Dem Sattlermeister Wenzel Drasny eine T., Johanna Anna, An der Glaucha Kirche 12. Dem Schuhmacher Heinrich Lünow ein S., Arthur Heinrich, Mansfeldersr. 36. Dem Böttcher Adolf Cramer eine T., Lina Friederike Minna, Gr. Steinstr. 27. Dem Müller Eduard Voß ein S., Robert Ernst Hermann, Böllbergerweg 25. Dem Spediteur Wilhelm Moritz eine T., Johanne Luise Marie, Schweizkiekstr. 15. Dem Handarbeiter Franz Große eine T., Bertha Anna, Weingärten 9. Dem Handarbeiter Hermann Heistermann eine T., Wilhelmine Anna, Weingärten 9.

**Gestorben:** Des Bergmann Karl Dießmann Ehefrau Dorothea, geb. Günther, 36 J., Klinik. Der Kaufmann Adolf Heime, 25 J., Marienstr. 25. Des Schuhmacher Fried. Weiner T., Martha Anna, 7 M., Schlamm 4. Des Handarbeiter Otto Schramm T., Hedwig, 1 J., Zopfenstr. 13. 1 unehel. S.

## Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 22. bis 24. Juni.

**Geboren:** Dem Tischler J. Hoffmann eine T., Seydlitzstr. 1. Dem Tischler J. J. Brzyboski ein S., Trifftstr. 20. Dem Gärtner F. F. Kiesler eine T., gr. Brunnenstr. 10. Dem Handarbeiter C. G. R. M. Senftleben 1 S., Seydlitzstr. 6. Ein unehel S., gr. Gosenstr. 3.

**Gestorben:** Des Hausmanns A. Nackwitz T., 15 J., 7 M., 5 Tg., Burgstr. 21. Des Maurers E. A. Drunk S., 8 M., 12 Tg., Eichendorffstr. 35. Des Müllers E. W. Langenhagen T., 1 J. 27 Tg., Angerstr. 3. Des Handarbeiters T. F. A. Knoche S., 1 J. 9 M., 16 Tg., gr. Brunnenstr. 42. Eine unehel T., 1 M. 16 Tg., Eichendorffstr. 33.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. Juni 1892.

| | Dividende für | % | Zt. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882 | — | — | 4 | 101,50 bz. |
| Hallesche 3 ½ % Theater-Anl. von 1884 | — | — | 3½ | 95,50 G. |
| Hallesche 3 ½ % Stadt-Anl. von 1886 | — | — | 3½ | 96,00 G. |
| Erfurter 3 ½ % Stadt-Anl. | — | — | 3½ | 96,— B. |
| Halberstädter 3 ½ % Stadt-Anl von 1890 | — | — | 3½ | 95,75 G. |
| Naumburger 3½ % Stadt-Anl. | — | — | 3½ | 95,50 G. |
| Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe | — | — | 4 | 102,00 G. |
| Sächsische 4 % Provinzial-Anl. | — | — | 4 | 101,50 G. |
| Sächsische 3 ½ % Provinzial-Anl. | — | — | 3½ | 96,— G. |
| Unstrut-Regul. 3 ½ % Oblig. [Kreis-Nebra] | — | — | 3½ | 96,— bz. |
| Cröllwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 99,00 B |
| Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 100,00 G. |
| Ludwig II. Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 97,25 G. |
| Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anleihe | — | — | 4 | 97,25 G. |
| Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4 ½ % Schuldv. | — | — | 4½ | 102,50 bz. |
| Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv. | — | — | 4½ | 102,75 G. |
| Hallesche Bankverein-Actien | 1891 | 9 | 5 | 156,50 G. |
| Spar- u. Vorschußbank-Aktien | 1891 | 7 | 4 | 118,00 G. |
| Cönnern, Malzfabrik-Actien | 1890/91 | 12 | 5 | 200,— B. |
| Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien | 1890/91 | 7 | 4 | 100,— G. |
| Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act. | 1890/91 | 6 | 4 | 72,50 G. |
| Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien | 1890/91 | 0 | 4 | — |
| Feldschlößchen Brauerei-Actien | 1890/91 | 5½ | 4 | 95,00 B. |
| Glauzig, Zuckerfabrik-Actien | 1891/92 | 12 | 4 | — |
| Halleche Maschinenfabr.-Actien | 1891 | 35 | 4 | 318,— G. |
| Halleche Straßenbahn-Actien | 1891 | 5½ | 4 | 110,— bz. |
| Hildebrandsche Mühlenwerk-Actien, | 1890/91 | 18½ | 4 | 159,— G. |
| Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien | 1891/92 | 12 | 4 | 117,50 G. |
| Landsberg, Malzfabrik-Actien | 1890/91 | 12 | 5 | 200,— G. |
| Naumburger Braunkohlen-Act. | 1890/91 | 6⅔ | 4 | 104,00 G. |
| Niemberger Malzfabrik-Actien | 1890/91 | 0 | 4 | 100,— B. |
| Pachofs-Actien *) | 1891 | 4 | fco. | 280,00 G. |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien | 1891 | 10 | 4 | — |
| Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien | 1891 | 10 | 5 | — |
| Werschen-Weißenfelser Braunk. St.-Actien | 1891/92 | 15 | 4 | 175,— G. |
| Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede] | 1890/91 | 20 | 4 | — |
| Zeitzer Paraff- und Solarölfabrik-Actien | 1891/92 | 5 | 4 | 87,50 B. |
| Zuckerraffinerie Halle Actien | 1890/91 | 7 | 4 | 117,— B |
| Bruckdorf-Nietleben Bergbau-Vereins-Kuxe *) | — | — | fco. | — |
| Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *) | — | — | fco. | 195,— G. |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.



daß er zu Ihnen davon gesprochen, als er zum letzten Male in Leyton war." — „Er erzählt Ihnen auch alles," konnte Margarethe sich nicht enthalten zu bemerken. — „Seien Sie nicht eifersüchtig," bat er. „Wenn er mir alles anvertraut, so geschieht es nur, weil alles, was ihn interessirt, auch für mich von Interesse ist, und weil mir sein Wohl am Herzen liegt." — „Verzeihung," bat sie mit leiser Stimme. „Ja, er hat mit mir darüber gesprochen." — „Und hat er Ihnen die Gründe dafür nicht auseinandergesetzt? Fräulein Margarethe, die Liebe zu Ihnen hat meinen Freund umgewandelt, ihn zu einem besseren, edleren Menschen gemacht. Wollen Sie es darauf ankommen lassen, daß diese Wandlung umschlage? Haben Sie keine Ahnung von den Versuchen, welchen ein Mann in Harry's Stellung ausgesetzt ist? Vollenden Sie das gute Werk, welches sie begonnen haben. Erheben Sie ihn durch Ihre Liebe in Zukunft über die Unbesonnenheiten der Vergangenheit. Wenn Harry Sie bittet, ihm in den ersten Tagen des nächsten Monats zum Altar zu folgen, Fräulein Margarethe, weigern Sie sich dann nicht, ich beschwöre Sie!"

Bleich und zitternd hörte Margarethe ihn an. Ward war ein vortrefflicher Schauspieler und wußte auf seine Zuhörer zu wirken, und er vertrat Harry's Sache bei der Frau, welchen diesen mehr liebte wie ihr Leben. — „Antworten Sie mir nicht?" fragte er. „Ich werde alle Anordnungen treffen und dafür sorgen, daß das tiefste Geheimniß bewahrt werde. Mögen Sie beide dann nach Ihrem eigenen Ermessen die Heirath, sobald Sie wollen, veröffentlichen; aber ich rathe Ihnen dringend, bis zu einer günstigen Gelegenheit damit zu warten." Der Zug hielt bald in Vauxhall, und als Harry an den Wagen eilte, sprang Ward heraus. „Geht und seit glücklich," meinte er mit freundlichem Lächeln und schüttelte den Kopf, als Harry ihn aufforderte, sie zu begleiten. „Zwei sind einander angenehm, der Dritte ist lästig. Adieu, Fräulein Margarethe, und vergessen Sie nicht," setzte er halblaut hinzu. Margarethe vergaß es nicht. Den ganzen glücklichen Nachmittag, als sie Harry gegenüber saß, der sie die Themse hinauf ruderte, dachte sie an Ward's Worte; und als sie später unter den Blumen einer der kleinen Inseln saßen, die wie ein Smaragd aus der Mitte des silbernen Stromes hervorleuchteten, und als der Geliebte, sich über sie beugend, flüsterte: „Margarethe, willst Du nächsten Monat mein Weib werden?" legte sie ihre Hand in die seine und antwortete: „Ja!"

## 14. Kapitel.

Gerade um diese Zeit trat eine merkwürdige Veränderung in Ward's Lebensweise ein. Bisher verließ er nur selten London. Zu einer bestimmten Stunde des Tages fand man ihn sicher in seiner Wohnung, zu einer andern ritt oder ging er im Park spazieren, dann dinirte er in seinem Klub, und jeden Abend konnte man gewiß sein, ihn ein oder zwei Stunden am Whistsische zu sehen. Aber unmittelbar nach Margarethens Versprechen, Lord Howard zu heirathen, begann Ward, kleine Ausflüge in die Umgegend von London zu unternehmen, und seltsamer Weise, obgleich er durchaus kein religiöser Mann war, schienen die verschiedenen Kirchen in den Dörfern der Grafschaft Kent und Surrey besonders seine Aufmerksamkeit anzuziehen. Je kleiner und abgelegener ein Dörfchen war, und je verfallener und vernachlässigter dessen Kirche aussah, umsomehr schien Ward davon angezogen zu sein. Ihm hatten es solche Gotteshäuser angethan, wo die Gemeinde klein und der Geistliche alt und schwach war. Ward hörte dann zu, wie die alten Pfarrer ihre langweiligen Predigten ableierten, während die vereinzelten Gemeindemitglieder in ihren hohen Kirchenstühlen nickten und schlummerten.



Für eine Kirche schien er eine besondere Vorliebe gefaßt zu haben. Sie lag in einem kleinen Dorfe von Surrey. Dieses bestand nur aus wenigen Hütten und einem größeren Gutshofe, die Kirche befand sich in äußerst verfallenem Zustande, und der Geistliche schien sich fast überlebt zu haben. Er war ein sehr alter, gebrechlicher, beinahe blinder Mann, und bei Erfüllung seiner Amtspflichten mußte man das Meiste errathen, weil er sich nicht verständlich machen konnte. — „Wenn jemand von ihm hier heute getraut oder begraben würde, hätte er es morgen sicher vergessen," murmelte Ward in sich hinein, als er während des Gottesdienstes den alten Herrn beobachtete. Der Kirchendiener, der fast ebenso alt war wie der Geistliche, schlief während der Predigt und schnarchte dazu. Dieser lauerte Herr Ward nach beendigtem Gottesdienste auf und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Man konnte es kaum ein Gespräch nennen; denn der alte Mann grunzte nur ein kurzes „Ja" oder „Nein" und lächelte mit seinem zahnlosen Munde zu Ward's Bemerkungen und Fragen. Er schien sich an nichts zu erinnern, außer daran, daß es jetzt vierzig Jahre her war, seit die kleine Glocke einen Sprung bekommen, und daß man sie deshalb bei Trauungen nicht mehr läute, weil es wie Grabgeläute klänge. — „Es finden auch wohl nur wenige Trauungen hier statt?" fragte Ward. — „Seit lange nicht mehr," erwiderte der Alte theilnahmlos. „Die meisten Leute hier sind zu alt zum Heirathen, und die Jungen gehen nach der großen Kirche von Belton, dort drüben." — „Wann ist hier die letzte Trauung vollzogen?" fragte Arthur. Der Kirchendiener nahm langsam den Hut ab und kratzte sich den Kopf. „Ich weiß es nicht genau, Herr," antwortete er; „mein Gedächtniß ist nicht mehr, was es früher war. Ich bin in vorgerückten Jahren, wie Sie sehen, beinahe achtzig; ich und der Pfarrer nehmen uns nicht viel im Alter." — „Sie scheinen hier so glücklich zu sein, rein im Schlummer leben zu können," bemerkte Ward lächelnd. — „Mir kommt es auch zuweilen so vor," brummte der alte Kirchendiener. „Aber wissen Sie, Herr, seitdem die Post nicht mehr hier durchfährt, ist der Ort ein elendes Nest geworden." — „Wie lange ist es her, seit die letzte Postkutsche hier durchkam?" fragte Ward. Der alte Mann sah ihn mit müden Augen an. „Dreißig, vierzig Jahre," erwiderte er. „Genau kann ich es nicht angeben. Mein Gedächtniß ist nicht mehr, was es früher war."

Herr Ward wünschte dem Greise einen guten Morgen, ohne ihm durch ein Trinkgeld zu erfreuen; denn er mochte nicht des Alten schwaches Gedächtniß auffrischen. „Jenes Dorf ist der richtige Ort," berechnete er. „Es liegt ganz außerhalb der Welt; es erfreut sich eines so tiefen Schlafes, daß selbst das Geräusch der sich treibenden Zeitereignisse es nicht zu erwecken vermag, und der Geistliche sowie der Kirchendiener schlafen am festesten in dem ganzen Neste."

Einige Tage später schilderte er Margarethe und Harry, als sie gegen Abend in einem kühlen Eckchen des botanischen Gartens beisammen saßen, jenes Dorf in glühenden Farben. „Ein reizendes Fleckchen Erde, Fräulein Margarethe, der echte Typus eines altenglischen Dorfes. Ich könnte den Rest meiner Tage dort zubringen, und wenn ich mich trauen lassen wollte, wäre jenes Sefton der Ort, dem ich vor allen anderen den Vorzug geben würde, um dort die kirchliche Eheschließung vollziehen zu lassen." — „Was liegt daran, wo die Kirche steht?" meinte Harry in seiner kurzen Weise, betrachtete mit liebevollem Blick Margarethens verschämtes Gesicht und ließ sodann das Auge entzückt über die ganze zauberische Gestalt schweifen. — „Daran liegt sehr viel, lieber Harry!" fuhr Ward fort. „Allein ich spreche zu Fräulein Margarethe, welche als Künstlerin für die Schönheiten der Gegend ein Auge hat. Ich versichere Sie, es ist ein reizender Ort und so still und abgelegen, daß ich überzeugt bin, man könnte dort drei Wochen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 148 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag 28. Juni 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

# Renelts Deutsches Sect-Haus.

Erlaube mir den verehrten Herrschaften von Halle und Umgegend die ganz ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage mein

## Weinrestaurant
## Renelts Deutsches Sect-Haus
### verbunden mit Austern-, Krebs- und Hummer-Grosshandlung,

an Herrn Weingutsbesitzer **L. Klein** aus **Dusemend (Brauneberg)** an der Mosel käuflich überlassen habe.

Ich bitte, das mir bis in die höchsten Kreise in so grossem Masse bewiesene Vertrauen, für welches ich hierbei meinen ergebensten Dank sage, auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**Halle a/S., den 28. Juni 1892**

Hochachtungsvollst

**A. Renelt.**

Unter ergebenster Bezugnahme auf vorstehende Anzeige gestatte ich mir, den hochverehrten Herrschaften von Halle und Umgegend mein

## Weinrestaurant,
### verbunden mit Weingrosshandlung,

welches ganz in der bisherigen Weise fortgeführt werden wird, angelegentlichst zu empfehlen.

Durch Eigenbau und die besten Verbindungen mit den Winzern der Mosel und des Rheines bin ich in der angenehmen Lage, in Original weinen das Beste, vom kleinsten Tischwein bis zu den edelsten Schlossabzügen bieten zu können.

Ich bitte, das bisher meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übergehen lassen zu wollen und werde ich unausgesetzt bemüht bleiben, allen Anforderungen, welche an ein derartiges Haus gestellt werden können, bestens zu entsprechen.

**Halle a/S., den 28. Juni 1892.**

**L. Klein,**
**Weingutsbesitzer in Brauneberg (Mosel).** [12029

# Bruno Freytag

**Leipzigerstrasse 103/104. — Fernsprecher 379.**

## Meubles-, Gardinen- und Portièren-Stoffe
in grossartigen Sortimenten aller Fabrikate.

## Ecru-Gardinen u. Stores.

## TEPPICHE
in Velours, Tapestry, Germany und Brüssel,
nur bewährte beste Fabrikate.

Specialität:
**Geknüpfte Smyrna-Teppiche**
stets in allen Grössen und reichster Muster-Auswahl vorräthig.
Anfertigung nach Maass u. architektonischen Skizzen.

**Reise-Decken, Schlaf-Decken, Tisch-Decken.**

**Linoleum**, Delmenhorster und Cöpenicker Fabrikate. [11991

Proben- und Auswahlsendungen stehen franco zu Diensten.

# Bad Wittekind.

**Donnerstag, d. 30. Juni 1892.**

## Zur Feier des Brunnenfestes
von 4 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abend

## Grosses Extra-Concert,

ausgeführt vom hiesigen Stadt- und Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Concertmeister **C. Rousseau.**

Bei einbrechender Dunkelheit große Illumination des ganzen Bades u.

**Brillant Pracht-Feuerwerk.**

Entree 50 Pfg. [12007

Fest-Diner 1 Uhr im Kursaal.

**C. Rohde.** Der Orchester-Ausschuß, J. A.: **R. Thurm.**

Abonnements-Billets haben keine Gültigkeit.

# An meine werthen Kunden.

Den hohen Herrschaften, wie meinen verehrten Kunden beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß auch mein Geschäft des Sonntags bereits um 3 Uhr Nachmittags geschlossen werden muß. Es dürfte wohl bekannt sein, daß es mir ganz unmöglich ist, meinen Kundenkreis in dieser kurzen Zeit zu befriedigen und darf ich daher meine verehrten Kunden wohl bitten, Ihren Sonntagsbedarf resp. Bestellungen bereits in den Abendstunden des Sonnabend durch extra angefertigte Waaren frisch entnehmen zu wollen. Auch weiter bemüht bleibend, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch ferner durch Lieferung von nur feinsten geschmackvollen Gebäcken zu erhalten, benutze auch diese Gelegenheit zum Ausdruck meiner Hochachtung und Ergebenheit. [12001

Fernspr. 531. **Carl Koch**, Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

# Gr. Cigarren-Auction.

**Mittwoch, den 29. Juni 1892, Vorm. präc. 10 Uhr** beginnend, werden Magdeburgerstr. 42 im Speditionsspeicher der Rest der daselbst für fremde Rechnung lagernde ca. 172 Mille **Qualitäts-Cigarren**, bekannte Marken, darunter: **Yara-Cuba, St. Felix, Bahia, Mexicaner, Borneo, Ussarano, Sumatra, Java u. a. S.**, alles in verschiedenen Partien, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert. **Schluss Nachmittag 3 Uhr.** [11887

# Pa. engl. Anthracitkohle

**Marke „Big Vein".**

Diesen anerkannt besten Anthracit Englands offerirt für amerik. und Meidinger Oefen billigst in Waggonladungen ab Aken a. E. (11682

**Otto Westphal**, Halle a. S.

# Herm. Heller's Restaurant u. Gartenlocal

gr. Ulrichstr. **Z. gold. Schiffchen.** Fernspr. 619.

## Hôtel garni.

Gutausgestattete Zimmer, solide Preise. Pension nach Vereinbarung.

# Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen v. 8—10 Uhr der Kontrollbeamte **Laegel**, gr. Brauhausgasse 21, 1. 8664]

# Spargel 1892er Ernte

Die erste Sendung eingetroffen, offeriren in allen Packungen zu billigsten Fabrikpreisen

**95/96 Leipzigerstraße 95/96.** [11992

## Gleim & Windmüller.

**534 Fernsprecher 534.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189206282-19/fragment/page=0007

# Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab habe ich mein Geschäft von Grosse Ulrichstrasse 30 [11884

## nach Grosse Ulrichstrasse 8

verlegt und bitte meine werthe Kundschaft, die im alten Lokal übergebenen Sachen in meinem neuen Laden

**Grosse Ulrichstrasse 8**

abholen zu lassen, gleichzeitig ergebenst ersuchend, mir ferner gehabtes Vertrauen zu erhalten und im neuen Geschäftslokal zu überbringen.

Hochachtungsvoll

## Bernhard Dalichow,

**Chemische Wasch-Anstalt und Färberei.**

## Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

**Hôtel Stadt Hamburg.**
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
**Hôtel ersten Ranges.**
10111 **L. Achtelstetter.**

**Hôtel zum Kronprinz.**
Halle a. S.
Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.
**Haus ersten Ranges.**
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 10110
**Rud. Drahein.**

**Hôtel Continental,**
**Halle a. S.**

Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Elektrische Beleuchtung. Centralheizung. Französische Betten. Person. Aufzug. Fernsprecher 496. Elegante anheimelnde Familienzimmer bei solid. Preisstellung.
**Besitzer Carl Leistner.**

**Hôtel Stadt Dresden.**
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. 10486
Logis schon von ℳ **1,50** an.
Bäder i. Hause. — Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
**W. Stünkel**, Besitzer.

**Hôtel z. gold. Hirsch**
m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. **Fremdenzimmer von 1 ℳ an.** Fernsprecher 254.
**C. Crone,**
8856) früher Reise College.

**Hôtel „Deutscher Hof."**
**Nächstgelegenes Hotel am Bahnhof.**
**Neu renovirt.**
Besitzer **R. Dannenberg,** langjähriger Inhaber des goldenen Schiffchens. [10983

**F. A. Jordan Nachf.,**
Inh. **Heinr. Tischbein,**
**Weingrosshdlg. u. Stube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empf. ihre renomm. Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.**
10984

**Walter Reichert's**
**Weingrosshandlung u. Probirstube empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.**
**Fernsprecher 558.** [7907
**Martinsgasse 12/13 (obere Leipzigerstrasse.)**
**Tägl. frische Erdbeerbowle.**

**Hôtel goldene Kugel.**
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7516
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

**Renelt's** [5442
**Deutsches Sekt-Haus.**
**verbunden mit Weingrosshandlung, ältestes und renommirtestes Weinrestaurant a. Platze.** gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
**Empfehle meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Mosel u. d. Rheines. Alle Delikatessen der Saison; täglich große Oderkrebse, Helgoländer Hummer. Dejeuners, Diners u. Soupers** von den einfachsten bis zu den **gewähltesten.**
Zimmer f. Familien stets reserv.
**L. Klein.**
Weinautsel. i. Brauneberg. Mosel.

**Grün's Wein-Restaurant,**
**Halle a. S., Rathhausgasse 8.**
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
**Täglich frische Erdbeerbowle.**
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

**Hotel du Nord.**
Telephon Nr. 562.
**Leipzigerstr. 55,** nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise. Schöner Garten mit Colonade.** Vorz. **Mittagst.** v. 4 Gäng. p. 1—3 Uhr ℳ 1,50. Im Ab. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab **Stammfrühst.** 30—50 ₰. Ab. **Stamm** v. 40—60 ₰. Reichh. **Speisekarte** u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte garant. naturreine **Weine. Moselwein** v. Faß, ½ L. à 30 ₰. Meinen hocheleg. **Saal** halte zur **Abhaltung v. Festlichk.** 2c. bestens empf.
**H. Fehn,** 10489
fr. Bes. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

**Hôtel „Vier Jahreszeiten".**
Leipzigerstraße 68, nächste Nähe des Bahnhofes. [9686
**Logis Mk. 1.50. Kein Weinzwang.** Schönes Restaurant mit gr. Garten. Zum Ausschank **Münchner Bürgerbräu.** Fernspr. 242. — Portier am Bahnhof.
**Carl Lorey,**
früher Leipzig, Münchner Bürgerbräu.

**Schaub's**
**Hôtel zum schwarzen Adler,**
**Halle a. S., gr. Steinstr. 24,**
hält seine aufs comfortabelste neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu civilen Preisen bestens empfohlen. [8857
Verbindung mit dem Bahnhof durch electrische Bahn.

**Hallesches Weinhaus,**
alte Promenade 4, Eing. Kaulenberg,
**Weingrosshandlung,**
Halle a. S. und Nierstein.
**Neu eröffnet!**
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien, Natur Rhein-, Mosel-, sow. vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche.
11428] **C. Becker.**

**Neumarkt-Fischhalle.**
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
**Fischwaaren, Südfrüchte, Conserven. Großhandlung lebender Fluß- u. Seefische. Goldfische. Schildkröten, Krebse, Hummern, Caviar u. Wildhandlung. Hamburger Frühstücks-Zimmer** im Hauptgeschäft **Geistraße 36 a.** Filiale **Merseburgerstr. 42.** Volkswohl. [10375 Inh. **Musculus & Co.**

**Die meisten**

Kindernährmittel erleiden infolge ihres hohen Gehaltes an Wasser schon kurze Zeit nach ihrer Herstellung chemische Veränderungen, die, wenn sie vielleicht auch nicht gefährliche Erkrankungen zur Folge haben müssen, immerhin eine stündige Gefahr für das Wohl des Kindes bilden. Aus diesem Grunde kamen viele Aerzte vom Gebrauch der Kindermehle ab und behalfen sich mit Hafergrütze, trotzdem dieselbe unverdauliche Bestandtheile besitzt und häufig ernste Verdauungsstörungen zur Folge hat. Erst jetzt beginnen die Aerzte wieder mit der Verordnung eines Kindermehles und dieses ist

**Rademanns Kindermehl**

Rademanns Kindermehl entspricht vermöge seines außerordentlich geringen Wassergehaltes allen Anforderungen, die in Bezug auf Haltbarkeit an ein Kindernährmittel gestellt werden müssen; es wird darum und weil es in **allen Theilen löslich, also absolut verdaulich ist,** weil es ferner dem Körper des Kindes **die zur Entwicklung nöthigen Nährmittelstoffe in überraschender Vollkommenheit zuführt** als

**das beste Kindermehl der Welt**

bezeichnet. Rademanns Kindermehl muß darum von jeder Mutter gebraucht werden, der die gedeihliche Entwickelung ihres Kindes am Herzen liegt.

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von M. 1.20 pro Büchse erhältlich.

## G. Schaible,

Lager in 1., 2., 3., 4. Etage.

**Nur 27. Märkerstr. Nur 27.**
Direkt neben dem neuen Rathskellerbau.
**Meine seit 12 Jahren bestehende und anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für** [11773
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren.**

Lager in 1., 2., 3., 4. Etage.

**Ritterguts-Verpachtung.**

Die dem Herrn Hauptmann **E. von Schönberg** gehörigen Rittergüter Kreipitzsch und Rudelsburg mit Allodialgrundstücken in Roda, Kröpa, Leobschütz und Kaatschen sollen vom 1. Juli 1893 auf **18 Jahre** [11158
**am 16. Juli d. Js., Nachm. 4 Uhr**
öffentlich meistbietend im **Bad Kösen** im Gasthof zum **mutthigen Ritter** verpachtet werden. Pachtlustige können die Bedingungen vorher in der Kanzlei des Unterzeichneten einsehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von demselben zugeschickt erhalten. Der Gärtner und Jäger Schumann in der Schenke von Kreipitzsch wohnhaft, wird die Pachtlustigen auf Verlangen herumführen.
**Halle a. S.,** den 1. Juni 1892.
**Der Königliche Notar**
**Curt Elze,** Rechtsanwalt.

**Kunst-Gewerbe-Ausstellung Halle 1892.**

Ausstellung **moderner** und **antiquer kunstgewerblicher Arbeiten,** sowie **künstlerischer Frauenarbeiten** aus dem **Reg.-Bez. Merseburg** vom **1. Sept. bis Mitte Oktober d. J.** in **Halle, Poststraße 11.** Anmeldungen an Herrn **Dekorationsmaler Wilh. Zander** erbeten. [11540
**Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.**

**Ausschreibung.**

Die Lieferung von etwa 8000 kg. **amerikanischen Petroleum** zum Dienstgebrauche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion, der Postämter 1—4, des Bahnpostamtes Nr. 29 und des Telegraphenamtes hier selbst auf den Zeitraum vom **1. August 1892** bis dahin **1893** soll am **12. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Mindestfordernden vergeben werden.
Die Bedingungen können in der Registratur der Ober-Postdirection eingesehen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu richten.
**Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.**
**Weblack.**

**Victoria-Theater.**
**Dienstag, den 28. Juni.**
Zum vierten Male:
**Falsche Mellige**
Schauspiel i. 4. Akt. v. O. Blumenthal
Mittwoch: **Kyritz Pyritz.**

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.**
**Heute Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr.**
**Grosses**
**Militär-Concert.**
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**
Billets im Vorverkauf 15 St. 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [12004

**Luftkur Stollberg (Südharz).**
Unsere Broschüre verlange man in Halle b. Herrn **Beiser,** Gr. Ulrichstr. 50 oder wenn Kurkomitein: Rector **Magnus.** [11989

**Fliegenleim, Fliegenpapier, Fliegenpulver**
empfiehlt die Drogenhandlung
**F. A. Patz,**
Gr. Ulrichstr. 10, nch. Marktstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0008

# Eisschränke

in großer Auswahl zu soliden Preisen
**Reimer & Kretschmer,**
Ofen- u. Eisen-Kurzwaarenhandlg., Unt. Leipzigerstr 15. [11991

---

# David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der [11216

**Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.**

---

## Naturheilanstalt Naumburg a. S.

(Vorstadt Grochlitz), idyllisch und staubfrei am Saaluser gelegen; zur Anwendung kommt das gesammte arzneilose Heilverfahren. Vorzügliche Erfolge. Mäßige Preise. [11741

Besitzer: **C. E. Wagner.** Prospekte gratis.
Aerztlicher Leiter: **Dr. med. G. Zenker,** Specialarzt für Naturheilverfahren.

---

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

## Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk-Eisenoxydul)

gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände** blutarmer Personen. Ohne besondere Kurblät in jeder Jahreszeit anwendbar. — **25 Fl. = Mk. 6—. 1 Fl. 30 Pf.** excl. frei Haus, Bahnhof. — **Anstalt für künstliche Mineralwasser** aus destillirtem Wasser.

**Wolff & Calmberg, Berlin,** Kleiststraße 43.
8561) Niederlage für **Halle** bei **Heimbold & Co.**

---

## Vaterländischer Frauenverein

### Zweigverein Halle a/S.

Den geehrten Mitgliedern und Wohlthätern unseres Vereins theilen wir ergebenst mit, daß unser Schatzmeister beauftragt ist, die Jahresbeiträge für 1892 in den nächsten Wochen einziehen zu lassen. Wir rechnen darauf, daß unsere bisherigen Mitglieder dem Vereine, der sich nunmehr seit 24 Jahren als ebenso nothwendig wie segensreich ausgewiesen hat, ihre Treue bewahren, sowie daß neue Mitglieder demselben beitreten werden, und bitten darum um so herzlicher, da die Friedensthätigkeit desselben demnächst eine wesentliche Erweiterung erfahren wird.

**Mathilde von Voss. Lina Mühlmann. Mathilde Tholuck. Antonie Dehne.**

Bankier **E. Steckner,** Schatzmeister. General **v. Hagen,** Schriftführer.
Domprediger **Albertz,** stellvertr. Schriftführer.

---

Von einem erprobten Fachmann wird zu einer

## Terrainspeculation,

welche in kurzer Zeit großen Gewinn bringen muß, ein **Socius gesucht. Antheil kann vollständig sicher gestellt werden.** [12015

Offerten unter **E. w. 6401** befördert **Rud. Mosse, Halle a. S.**

---

**Eine Auswahl vorzüglicher**
## belgischer Arbeitspferde
**trifft Sonnabend, den 2. Juli bei mir ein.** 12025

**Wilh. Trautmann, Querfurt.**

---

**Von heute ab steht ein Transport**
## neumilchender u. hochtragender ächt Ostfriessischer Kühe
**preiswerth bei uns zum Verkauf.** [11988

## Gebr. Friedmann,
**Halle a/S., Marienstr. 1a.**

---

**Sterilisirte Kindermilch.**
der Zerbster Milchsterilisirungs-Anstalt
in Flaschen
à 125 g 5 ₰
à 200 g 7 ₰
à 500 g 10 ₰
excl. Flasche
stets frisch vorräthig bei
**Ernst Beyer,** Herrenstr. 5,
**Heimbold & Co.,** Leipzigerstr. 109,
**Julius Kegel,** Steinweg 54,
**Paul Kegel,** Bernburgerstr. 28, [11065
**A. Steinbach,** Königstraße 16.

Verdünnungen mit Wasser- oder Kukeksuppe nur auf vorherige Bestellung.

---

**Bad Berka a/Ilm.**
Thüringen.
**Logierhaus zur Sophienhöhe**
auf der Harth,
gegen Ost und Nordwind vollkommen geschützt, direct an den schönsten Nadelholzwaldungen gelegen mit herrlicher Aussicht, empfiehlt freundliche Logirzimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. [11954
**A. Orlishausen.**

---

**Hotel zum blauen Stein**
**i. Ilsenburg a. Harz.**
Pension 5—6 ℳ. 11240
Inh. **Adolf Rosemeyer.**

---

**Hall. Fahrräder-Depot,**
Martinsgasse 12/13 I., an der Leipz.-Str. und ersten Weiche.
**Größtes Fahrradlager.** Preisliste post- und kostenfrei. [11504
**Fahrunterricht.**

---

## Radfahrer-
**Tricot-Anzüge, Schutzmäntel, Flanellhemden, Unterkleider, Gürtel, Mützen, Strümpfe, Schuhe etc.** (12008

## Fahrrad-
**Reisetaschen, Satteldecken, Laternen, Signalhörner, Glocken, Peitschen, Werkzeug etc.,**
sowie alle Zubehör- und Ersatztheile, Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände für Radfahrer in grösster Auswahl [redacted] zu Fabrikpreisen. [redacted]

**Hall. Fahrräderdepôt,**
**Martinsgasse 12/13**
(Leipzigerstr. „Erste Weiche".)

---

**Capitalanlage.**
Mein in der Nähe von Dresden an Bahnhaltestelle grenzendes
**Rittergut**
von ca. 250 Acker = 540 preuß. Mrg. (hohe Cultur), will ich **verkaufen.**
Besonders günstige Umstände gewähren **außergewöhnlich reichliche Erträgnisse** und **Rente,** mindestens 6% des Kaufpreises von 550,000 ℳ. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **O. M. 733** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden,** erwünscht. Agenten verbeten. [11982

---

**Zwei fette Ochsen zum Schlachten** oder zum Zuge stehen auf der Dampfziegelei **Bobbau** gegenüber Bahnhof Jessnitz i. A. **zum Verkauf.**
11957] **A. Schieckel.**

---

Der
## Bock-Verkauf
meiner **Oxfordshiredown,** Jährlingsböcke hat begonnen, Preise 80—120 ℳ, desgl. verkaufe wegen Ueberfüllung des Stalles einen 2½ jähr. hannov. **Vollblut-Fuchshengst,** schöne Figur, vorzügl. Gangwerk. [11956
**Amt Friedrichrode** bei Hettstedt,
**Rud. Teltz,** Kgl. Oberamtmann.

---

## Grundstücks-Versteigerung.
**Der Termin am 30 Juni cr. zur Versteigerung des dem Rammelschen Erben gehörige Grundstück in Nummendorf wird hierdurch aufgehoben.**
**Louis Kaatz,** gerichtl. vereid. Taxator, außergerichtl. vereid. Auctionator. [11974

---

## Grundstücks-Verkauf.
**Erbtheilungshalber wird ein in der Nähe des Marktes belegenes großes Grundstück mit Laden, gr. Hof und Garten, Thoreinfahrt preiswerth verkauft.** Näheres ertheilt auf fr. Anfragen **Lou Kaatz,** gerichtl. vereid. Taxator, **Halle a. S.** [11973

---

Ein Paar **starke hannöversche Dunkelschimmel,** 6 u. 7 Jahre alt, 7—8' hoch, fehlerfrei, zugfest, zu jedem Geschäft sich eignend, sind **zu verkaufen** bei
**H. Koenigsdorf Nachf.,**
11866] **Wernigerode.**

---

## 16000—18000 Mk.
werden jetzt oder später gegen 4½% Zinsen auf ein hiesiges Grundstück in guter Lage zu leihen gesucht, durch [12012
**Rechtsanwalt Voigt.**

---

## Handrasenmähmaschine!
Unter Fabrikpreis sollen in einer Streitsache eine kleine und eine größere

## Handrasenmähmaschine
neuester Construction verkauft werden. Offerten hauptpostlagernd Halle, **A. S. 505.** [12009

---

Zu unserm diesjährigen, am Sonntag und Montag d. 3. und 4. Juli stattfindenden **Kinderfeste** ladet ergebenst ein [12028
**Landsberg** den 27. Juni 1892.
**Das Festkomitee**
**J. A.:**
**Francke,** Bürgermeister.

---

**170 Stück schöne starke Rambouillet-Jährlings-Hammel** sind zu **verkaufen** auf d. Rittergute **Breitstich** b. Köthen.

---

**Eine Conditorei u. Pfefferküchlerei** sehr gut gehend, flottes Geschäft, beste Lage Magdeburgs, ist weg. eingetretenen Umständen sof. billigst zu verkaufen u. Anfang October zu übernehmen. Gef. Offerten bitte unter Chiffre **Z. 12009** Expedition d. Hallischen Ztg. zu send.

---

**Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in unserem Firmenregister unter Nr. 1969 eingetragene Firma:
„**Bernhard Dunckel & Co.**"
zu Halle a. S. gelöscht worden.
Halle a. S., den 20 Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

---

## Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Genossenschaft
„**Hausenossenschaft Loest's Hof**"
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Halle a. S., zufolge Verfügung vom heutigen Tage vermerkt worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5 Mai 1892 ist § 3 des Statuts abgeändert.
Die Haftsumme ist auf 400 Mark bestimmt.
Der Beschluß vom 5 Mai 1892 befindet sich Bl. 31 der Akten VII 7a.
Halle a. S., den 20 Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

---

**Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 789 bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma:
„**Rudeloff & Beißner**"
zu Halle a. S. folgender Vermerk:
Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist auf den Xylograph **Johann Beißner** übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortsetzt (vergleiche Nr. 2092 des Firmenregisters und demnächst
**in unser Firmenregister** unter Nr. 2092 die Firma:
„**Rudeloff & Beißner**"
mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Xylograph **Johann Beißner** zu Halle a. S. eingetragen worden.
Halle a. S., den 21 Juni 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

---

**M. 75000.**
Zur 1. Stelle auf ein in günstiger Lage von Halle gelegenes Grundstück per 1. Okt. gesucht. Offerten unter **Z. 11984** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

## Bekanntmachung.
Die Einnahme des Brückengeldes an der Elbbrücke zu Wittenberg soll vom 1. Oktober d. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtfähige werden zu dem auf
**Dienstag, den 19. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.**
in unserm Geschäftslokale angesetzten Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können und daß nur diejenigen Personen zum Bieten zugelassen werden, welche vor dem Termine bei unserer Kasse eine Bietungskaution von 1500 ℳ entweder baar oder in inländischen Staatspapieren hinterlegt haben. [11891
**Wittenberg,** den 15. Juni 1892.
**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

---

Die Lieferung von **900 t** festen, wetterbeständigen **Brunkteinen** soll **Freitag, den 8. Juli d. Js., 10 Uhr Vorm.** vergeben werden. Angebotbogen und Bedingungen sind gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ von uns zu beziehen. [11950
**Halle a. S.,** den 23. Juni 1892.
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.**
(Cöthen-Leipzig).

---

**Halle a. S.** Brüder-Strasse 6
**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 8—8

---

## Landwirth.
Verheiratheter Landwirth, 32 Jahr., militärfrei, lange Jahre in großen Rübenwirthschaften thätig, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, passende gesicherte **Stellung.** Off. unt. **B. c. 30951** befördert **Rud. Mosse, Halle a. S.** [11208

---

**Eine größere herrschaftliche Wohnung m. Garten, wird in der Nähe des Mühlwegs baldigst zu miethen gesucht. Offert. unter M. m. 6396 an R. Mosse, Halle, erbeten.**

---

**Große Ulrichstraße 26,**
**großer Laden,** event. getheilt, sofort oder später, **I. Etage** per 1. Oktbr., auf Wunsch auch früher, **Mansarde** sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Näh. Auskunft das. **II. Etg.**

---

Fortzugshalber **vorzüglich trockene preiswerthe**
## Wohnung
**Nähe der Bahn** zu vermiethen. Näh. **Forsterstraße 4, II.**

---

**Kirchthor 18, 1. Etage, hochherrsch. eingerickt., mit Bad, Balkon und Gartenbenutz., sof. od. sp. zu verm.**

---

## Die 2. halbe Etage,
**Anhalterstraße 1a,** 1. Juli zu verm.

---

## Bernburgerstr. 28
ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage,** bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen.

---

# Sonn- u. Festtags sind meine Geschäftsräume nur von ½12 bis 2 Uhr geöffnet.

# Bruno Freytag.

12018]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0009

## Offene u. gesuchte Stellen

verh. **Oberschweizer**, mit kleiner Familie, welchem die besten Zeugnisse u. Empfehlungen über seine bisherige Thätigkeit zur Seite stehen und Kaution stellen kann, sucht 1. bezw. 15. Juli anderweit Stellung. Näh. Auskunft ertheilt [1367
Oberschweizer **G. Zimmermann.**
**Rittergut Holbeitz b. Zeitz.**

**Amt Wolfesholz sucht sofort** event. später einen, gut empfohlenen tüchtigen **Schafmeister bei gutem Lohn.**
**Florstedt,**
11925 **Inspector.**

Billige gute hiesige Erntemänner, Erntemädchen, auch Knechte hat abzugeben! (Retourmarke!
**Oberling's Vermiethbureau i. Torg**

**Gesucht werden:**
Landwirthschafterinnen, Stützen u. unabh. Frauen fürs Land, Kochmamsell, Hausmädchen, led. Kuhfütterer u Knechte.
**Vorhanden sind:**
J. Mädchen will die Landwirthsch. erl., Stadtwirthschafterinnen, Kutscher, Marktfeger cautionsfähig, verh. Schäfer Hofmeister, Gärtner, Aufseher, Tagelöhner, f. und Hausdiener.
**Rother Thurm,**
**Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl,**

Ein einfaches **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau u. zur Beaufsicht. eines Kindes zum 1. Juli gesucht.
**v. Arnim, Schillerstraße 9.**

**Stellen such. 1. Juli u. August:** 8 ält. u. jüng. Landwirthinnen durch **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 5.**

**Ges. sof. 6 Verw. b. 450—600 ℳ Geh. u. 4 led. Inhlitterer** durch **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 5.** [12010

Lands- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewies. d. **Pauline Fleckinger,** Ranischestraße 19.

**Verwalter, Brenner, Schweizer, suchen Stellung, Aufseher, Hofmeister, Kutscher, Diener, Gärtner, Schäfer, Kuhfütterer, Knechte finden Stellung** durch **Friedr. Grosse, Kurzegasse, Bölten's Restaurant.** [12011

Arbeiterfamilie, Knechte und Ochsenfütterer suchen Stellen d. **Fr. Klar** Fleischergasse 1. [12006

Junge Landwirthschafter, finden sofort Stellen d. **Fr. Klar** Fleischergasse 1.

Agent für Halle a/S. zu engagiren gesucht, der in verwandter Branche thätig u. langjährige Beziehungen zur Kundschaft hat. Gefl. Offerten an die Königsberg. Thee-Compagnie, Berlin C.

## Vermiethungen.

**Große herrschaftliche Belle-Etage**
**Bernburgerstraße Nr. 3** per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst Parterre. [11707

**Poststr. 15**
ist die gegenwärtig von Herrn **Prof. Rümelin** bewohnte, getheilte **III. Etage,** herrschaftl. eingerichtet. mit Bad u. event. Gartenbenutzung zu **1. October zu vermiethen.** Besichtigung von 3—6. — Meldung II. Etage bei [11874
**Alb. Drechsler.**

**Laden**
unterer Leipzigerstraße, beste Geschäftslage, per 1. Juli oder später zu vermiethen. Näheres bei **Julius Berthge,** Leipzigerstraße 2. [11493

**Leipzigerst. 103/104**
ist sofort **I. Etage,**
welche augenblicklich für Geschäftszwecke eingerichtet ist, aber auch zu einer herrschaftl. Privat-Wohnung umgebaut werden kann, für Aerzte oder Rechtsanwälte zc. passend, ganz oder getheilt, preiswürdig zu vermiethen.
**Bruno Freytag.**

**III. Etage,**
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zub., per. 1 Juli zu vermiethen
**Königstraße 33, part.**

**Königstraße 33**
ist die herrschaftliche **II. Etage** per 1. Oktober zu vermiethen.

**Schmeerstraße 31**
2. Etage per sofort oder später zu vermiethen, sowie ein größerer Saal als Werkstätte oder Niederlage.

**Geiststraße 20 I. Etage,** getheilt oder im Ganzen, eignet sich auch zu Bureaus, 1. Oktober beziehbar. Näh. **Geiststraße 55, L.**

**Steinweg 26 Comptoir**
**Wohnungen** nach Auswahl. Preis von 450—600 Mk. zu vermiethen.

**Dryanderstraße 19**
sofort zu vermiethen: Parterre, 2 Wohnungen zu 240 u. 270 Mk., 1 Wohnung 3 Etage rechts 320 Mk. Zu erfragen bei **L. Hofmann,** Sophienstraße 1.

**Wettinerstraße 35,**
**Ecke Blumenstraße,**
**ist die 2. Etage zu vermiethen.**

**Wohnung mit Vorgarten,**
500 Mk., Parterre, 3 Stuben, Kammer Küche u. Zub., sofort oder 1. Oktober. Zu erfragen **Wuchererstraße 36.**

**Händelstr. 3**
ist die 2. **hochherrsch. einger. Etage,** auch Zimmer zc., per 1. Juni, od. auch 1. Oktober zu vermiethen. Auf Wunsch kann auch Pferdestall u. Remise gegeben werden. Näheres [11821
**Händelstr. 2, 2. Etage.**

**Händelstraße 2**
**herrsch. Wohnung,** 5 Zimm. u. Zub., 1. Okt. zu verm. Näh. bei II. Etage.

**Forsterstraße 18**
**halbe Etage,** 2 St., K., K. nebst Zub., 300 Mk., **sofort zu beziehen.**

**Schillerstraße 34**
die I. Etage belegene Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kamm., Badezimmer, Küche u. Zubehör mit Gartenbenutzung v. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres **Schillerstraße 14** im Laden oder **Königstraße 8.**

**Schillerstraße 14**
die I. Etage belegene Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, per sofort zu vermiethen.

**Forsterstraße 45**
herrsch. geth. 1. Etage, 5 heizb. Räume u. Zubehör, sofort oder später.
Herrsch. geth. 2. und 3. Etage, je 3 heizbare Räume und Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres parterre.

**Friedrichstr. 30,** herrsch. Hochpart. 4 Z., 2 K., Küche u. Zubehör, 3. Wohnung 3 Z. 1 K. Küche u. Zubehör 1 Oct. zu verm. Besicht. Vorm. v. 9—1 Uhr Näh. Ausk. erth. b. Hausm. od. kl. Sandb. 10 a.

**Per sofort oder später** ist in meinem neuerbauten Hause Leipzigerstraße 104 die dritte Etage [9 Räume,] herrschaftlich eingerichtet, mit Bade-Einrichtung zc. preiswerth zu vermiethen.
**Bruno Freytag.**

**Herrsch. eingerichtet. Grundstück** Nr. 5 Mühlwegs 8—10,000 ℳ verk. M. Oft sub **C. n. 6420** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [12014

Die Belegage Advokatenweg und Gartenstr.-Ecke, enth. 6 Z., Bad, gr. Balkon m. Glasdach, gr. Garten nach d. Straße 1. Okt. zu beziehen. [12021

**Steinweg 33**
ist eine schöne Wohnung für 120 Thlr. gleich oder später zu vermiethen.

**Ein Laden,**
**passend für Landesproductengeschäft etc.,**
mit **Comtoir,** event. auch mit **Niederlagsräumen, Stallung und Wagenremise** sof. oder später zu vermiethen **Magdeburgerstr. 49.**

**2 Läden**
**Neubau Gr. Märkerstraße 9.**
Näheres Leipzigerstraße 102.

**Laden**
mit **Wohnung** in der **Schmiedestrasse** per 1. Juli d. J. billig zu vermiethen. Auskunft bei Inspector **Mauss,** Schmiedstr. 2.

**Großer Laden**
**Gr. Ulrichstr. 3,** nahe am Markt, per 1. Oktober für Mk. 2500 zu vermiethen. **Gebrüder Zeitz.**

# Jahresbericht des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen zc.

VI.

Die Versuche zur Vertilgung der Nematoden nach der Kühn'schen Fangpflanzenmethode wurden im Jahre 1889 von der Versuchsstation für Nematodenvertilgung damit begonnen, unter Mitwirkung verschiedener, von der Nematodenplage stark betroffener Landwirthe eine Prüfung der Kühn'schen Fangpflanzenmethode in praxi zu veranstalten.

Es geht aus den Versuchsergebnissen hervor, daß nur in zwei der 6 Versuchswirthschaften ein durchschlagender Erfolg erzielt wurde. Dagegen lieferten die übrigen Versuche einen unbefriedigenden Erfolg. Man muß den Versuchen die Lehre entnehmen, daß es rathsamer ist, die Fangpflanzenmethode lieber gar nicht, als auch nur mit der kleinsten Abweichung von der Kühn'schen Vorschrift in Anwendung zu bringen. Dagegen ist es vorläufig unmöglich, eine Erklärung für das halbe oder ganze Mißlingen der Fangpflanzenarbeiten in denjenigen Wirthschaften, woselbst Gruber wie Vorschneider in Thätigkeit waren, zu geben.

In verschiedenen Wirthschaften angestellte Versuche über den combinirten Anbau von Fangpflanzen und Frühkartoffeln nach den Anweisungen des Geh. Raths Prof. Dr. Kühn haben folgende der Beachtung werthe Resultate geliefert: 1) die erste Fangpflanzenlaat darf nicht zu zeitig bestellt werden. Vom 10.—15. April ist die geeignetste Zeit dazu. 2) Es kommt weniger darauf an, frühe Kartoffelsorten zu verwenden, als vielmehr solche, welche widerstandsfähig sind. 3) Zwischen dem Auslegen der Kartoffeln und dem Einbringen der Fangpflanzenzwischenlaat läßt man zweckmäßig 8—10 Tage verstreichen; ist das nicht angängig, so markire man die Saatkartoffeln durch ein Gerstekorn.

Die Untersuchungen über die „Rübenschwindsucht" lieferten folgendes Ergebniß: 1. Die „Rübenschwindsucht" wird durch die Rübenmematode verursacht und ist als eine lokale, sehr starke Infektion mit dem genannten Schmarotzer aufzufassen. 2. Die chemische Beschaffenheit des Bodens ist nicht als Anlaß zum Auftreten der Rübenschwindsucht anzusehen. 3. Durch Beseitigung der Rübenmematoden gelingt es, die Rübenschwindsucht zu beseitigen. 4. Durch eine verstärkte Düngung der zur Schwindsucht neigenden Rüben können dieselben zwar in die Lage versetzt werden, den Ursachen der Krankheit länger zu widerstehen, eine Beseitigung der Ursachen ist jedoch damit nicht zu erreichen.

Auch Versuche über den Einfluß von Düngemitteln auf die Nematodenschäden sind vorgenommen worden. Wir entnehmen vorläufig diesen Versuchen, deren Wiederholung dringend nothwendig ist, daß eine Düngung von Stallmist auf nematodenhaltigen Rübenäckern empfehlenswerth ist, empfehlenswerther als eine Kunstdüngung. 15—20 Ctr. pro Morgen dürfte ein passendes Quantum sein.

Bezüglich der Mittel zur Reinigung des Fabrikschlammes von Rübenmematoden ist durch Versuche festgestellt worden, daß ein nematodenhaltiger Rübenschlamm, welcher beständig unter der Einwirkung eines Schlammwassers von der Alkalität 0,13 steht, vollständig von Nematoden gereinigt wird.

Die thierischen Schädiger der Zuckerrübe sind im letzten Jahre wenig zur Geltung gekommen. Die Gammaraupe, die Asäkferlarve, der Schildkäfer sind nirgends in der Provinz so stark aufgetreten, daß ein Vorgehen gegen dieselben zur Nothwendigkeit geworden wäre. Dagegen sind die durch den Drahtwurm hervorgerufenen Unzuträglichkeiten ziemlich stark hervorgetreten und besonders ist es der sogenannte Wurzelbrand gewesen, welcher die Rübenkulturen in schwer empfundener Weise beeinträchtigt hat.

Es liegt im Interesse der Landwirthe, welche mit der genannten Krankheit zu thun haben, an dieser Stelle zwei Erfahrungen aus der Praxis zu registriren. Einerseits ist nämlich beobachtet, daß Wurzelbrand namentlich dort auftritt, wo der Boden von Natur schon bindig ist und durch hinzukommende Schlagregen noch mehr verdichtet wird. Die Entfernung des Wurzelbrand-Schadens wird dort vielleicht durch wöchentlich einmaliges, tieferes Hacken während der Hauptbelaubzeit erreicht. Einer zweiten vielverbreiteten Ansicht zufolge tritt der Wurzelbrand auf denjenigen Stücken nicht mehr auf, woselbst mit Aetzkalk oder Scheidekalk gedüngt worden ist. Kalk hat nicht nur die Eigenschaft, feuchten Boden auszutrocknen, sondern auch aufzulockern. Es wäre deshalb wohl möglich, daß hier wie auch beim Tiefhacken die erzeugte Lockerung und Durchlüftung des Bodens die Ursache für das Verschwinden des Wurzelbrandes sind.

Die neben der Zuckerrübe zum Anbau gelangten Früchte haben im verflossenen Jahre viel häufiger und stärker unter dem Einflusse gewisser thierischer und pflanzlicher Parasiten zu leiden gehabt als schlechthin angenommen wird. In einigen Bezirken der Provinz haben die Phytophthora infestans an der Kartoffel, der Rost im Getreide, die Nematode im Hafer einen so bedeutenden Ausfall erzeugt, daß diesem gegenüber die Rübenschäden kaum in Betracht kommen oder doch den kleineren Theil des Gesammtverlustes ausmachen. Hieraus und aus der weiteren Erwägung, daß eine jede Pflanze durch Krankheiten in der Ertragsfähigkeit beeinträchtigt wird, sollte der Landwirth entnehmen, daß sein eigener Vortheil es erheischt, auch den an Halmfrüchten zc. auftretenden Krankheitserscheinungen sein volles Interesse zuzuwenden.

Soweit thierische Schädiger in Betracht kommen, ist zu berichten, daß der Hafer in mehreren Fällen sehr stark unter Nematoden und Wurzellausen zu leiden hatte, die Gerste zeigte vielfach Neigung zur Darrsucht, einige Male waren auch hervortretende Schädigungen durch Rübenmematoden zu verzeichnen, im Roggen trat eine per Hessenfliege nahe verwandte Fliege Diplosis tritici Kirby auf, der Weizen krankte in der Jugend gleichfalls vielfach unter dem Einflusse einer Fliege.

Mutterkorn trat besonders stark in den nördlichen Theilen der Provinz und nicht nur am Roggen, sondern auch an den übrigen Halmfrüchten auf. Ueber Rostschäden sind nähere Angaben nicht eingegangen; sie wurden namentlich in denjenigen thüringischen Staaten, welche das Gesetz zur Ausrottung der den Rost fortpflanzenden Berberitze noch nicht haben, lebhaft empfunden.

Unter den Hülsenfrüchten hat die Erbse viel zu leiden gehabt. Die Schäden charakterisiren sich hier als dünner Bestand. Gelbwerden der Blätter ohne sichtbare äußere Veranlassung und pflegten mit einem vollständigen Eingehen der Erbsenpflanzen abzuschließen.

Auch die Luzerne blieb vielfach im Wachsthum zurück, obwohl irgend welche Parasiten auf und in der Nähe derselben nicht zu bemerken waren. Neben dieser Krankheitserscheinung war es besonders das Auftreten der Esparsettenmade Cecidomyia onobrychidis, welches von sühlbaren Schäden begleitet war.

Neben diesem Schädiger trat noch der Graurüßler Sitones lineatus auf der Luzerne auf, indem er die Blätter vom Rande her in Form kleiner Einkerbungen benagte.

Endlich wurde an verschiedenen Orten auf der Luzerne, dem Rothklee, der Bischofsnase und auch auf Wein am Oberrüblinger See ein bisher wenig bekannt gewordener Schädiger: Liophloeus nubilus gefunden. Es dürfte sich empfehlen, demselben mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als bis jetzt geschehen ist.

Beziehungen zum Staate und zur Verwaltung. Das Jahr 1891 hat der Landwirthschaft eine große Zahl von Gesetzen und Verordnungen beschert. Von denselben ist wohl für die Provinz Sachsen das bedeutungsvollste und einschneidendste dasjenige über die Zucker-Besteuerung. Es darf hier wohl rückhaltslos ausgesprochen werden, daß diesem Gesetze viel Mißbilligung und Kleinmuth begegnen, indem man die feste Ueberzeugung hat, daß mit der vollständigen Aufhebung jeder Exportbonifikation die Möglichkeit einer erfolgreichen Concurrenz auf dem Weltmarkte für die deutsche Zuckerfabrikation fast ausgeschlossen erscheint. Wenn man das Urtheil erfahrener Sachverständiger hört, so dürfte unter der vollen Herrschaft des neuen Gesetzes die Kaufsuhe von der Fabrik nicht mehr höher als mit 70—75 ℳ pro 50 kg bezahlt werden können. Dieser Preis genügt aber nicht, um den Zuckerrübenbau überhaupt, besonders für den mittleren und kleineren Landwirth, als rentabel erscheinen zu lassen. Wir geben aus der Hoffnung hin, daß unsere Regierung, sofern die Verhältnisse sich so zuspitzen sollten, daß eine ernstere Bedrohung der betheiligten Landwirthschaft eintritt, eine Aenderung des Gesetzes wieder herbeiführen wird. Wünschenswerth erscheint es uns, daß auf alle Fälle der Vermehrung des Zuckerconsums in Deutschland selbst allenthalben die Wege gebahnt werden. Es wäre deshalb sehr zu empfehlen, daß der Zucker zur Erzeugung von Getränken und namentlich zur Weinverbesserung in steuergesetzlicher Hinsicht den anderen Surrogaten, wie Stärke zc. gleichgestellt werde und daß andererseits Surrogate wie beispielsweise das Saccharin, einer entsprechenden Controle hinsichtlich der Anwendung und wenn möglich einer Besteuerung unterzogen würden. Der Centralverein hat s. Zt. ein dringliches eingehend wirkliches Gesuch an den Herrn Reichskanzler eingereicht, welches eine Regelung des Handels mit Saccharin erbat. Die Vergünstigungen, welche neuerdings dem deutschen Rübenzucker bei der Einfuhr nach den vereinigten Staaten von Nordamerika gewährleistet worden sind, wurden um so dankbarer begrüßt, als unsere Zuckerindustrie bei ihren starken Beziehungen zum amerikanischen Consum unter der neuen Gesetzgebung den ersten thatsächlichen Anfängen der amerikanischen Zuckerfabrikation nicht ohne Bedenken gegenüber steht.

Die Handelsverträge mit Oesterreich, Ungarn und Italien sind von unserer Landwirthschaft als Maßregeln aufgenommen und betrachtet worden, die im Interesse der hohen Politik unbedingt nothwendig erschienen. Unter diesem Gesichtspunkte ist man in der Provinz auch gerne bereit, die Opfer, welche sie fordern, zu tragen. Man ist sich dessen wohl bewußt, daß die Handelsverträge für die Landwirthschaft verhältnißmäßig einen Verlust von 96 % betragen, während derjenige der Industrie nur auf 4 % sich beziffert. So viel dürfen wir aber an dieser Stelle — ohne Widerspruch in den Kreisen der Produzenten erwarten zu müssen — aussprechen, daß eine weitere Herabminderung der jetzt bestehenden Getreidezölle für die Landwirthschaft unerträglich wäre und zur Folge hätte: 1. einen erheblichen Niedergang der Kaufmuthsfähigkeit des flachen Landes für die Erzeugnisse der einheimischen Industrie, 2. eine bedauernswerthe Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit des ländlichen Arbeiters, gegenüber den großen, aber kostspieligen Anlagen der bestehenden und noch weiter zu gewärtigenden Sozialgesetzgebung, 3. eine dauernde und sich immer mehr steigernde Schwierigkeit für den ländlichen Arbeitgeber, mit den Lohnsätzen der Industrie wetteifern zu können, wodurch die schon bestehende Entvölkerung des platten Landes weitere Fortschritte machen muß, zum sicheren Nachtheil der Wehrfähigkeit, 4. eine unvermeidliche Schwächung der Widerstandsfähigkeit der staatserhaltenden Kräfte, gegenüber der für das flache Land seitens der Sozialdemokratie bereits begonnenen Agitation.

## Industrie, Handel, Finanzen.

— Delitzsch, 27. Juni. Zuckerfabrik. In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre hiesiger Zuckerfabrik wurde außer reichlichen Abschreibungen beschlossen, 200 Schuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 100 000 ℳ zur Rückzahlung zu kündigen, auf die Actien Lit. A und B eine Dividende von 5 % zu gewähren und die Actien Lit. B allmählich in Rüben-Actien Lit. A zu verwandeln, zu welchem Zwecke deren Kündigung generell ausgesprochen wurde. Zunächst werden 10 B-Actien ausgeloost und mit entsprechendem Aufschlage in A-Aktien umgewandelt.

— Deutsche Reichsbank. Der uns heute zugegangene Ausweis der Deutschen Reichsbank über die am 23. d. M. beendete Woche konstatirt eine Abnahme des Metallbestandes um 214 000 ℳ gegen 2 442 000 ℳ Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Wechselportefeuille ist um 14 387 000 ℳ (1892 5 513 000 ℳ) stärker geworden, während die Lombardforderungen um 1 320 000 ℳ (gegen 14 326 000 ℳ Zunahme im Vorjahre) zurückgegangen sind. Die sonstigen Aktiven vermehrten sich um 11 162 000 ℳ (1891 7 588 000 ℳ). Der Betrag der umlaufenden Noten ist um 51 093 000 ℳ (1891 17 023 000 ℳ) gewachsen, dagegen sind die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 30 022 000 Mark (1891 10 913 000 ℳ Zunahme) geringer geworden. Die steuerfreie Notenreserve, die am 15. d. M. 426,71 Millionen Mark betrug, ermäßigte sich auf 371,92 Millionen Mark, stellt sich aber immer noch um 57 230 000 ℳ höher als zu derselben Zeit des Jahres 1891. Die Baar-Ueberdeckung der umlaufenden Noten beträgt 79 807 000 ℳ.

— Die Preußischen Staatsbahnen vereinnahmten im Monat Mai d. J. 72 142 248 ℳ (— 3 690 782 ℳ, im Kilometer — 184 ℳ); davon im Güterverkehr 49 048 264 ℳ (+ 71 633 ℳ, im Kilometer — 22 ℳ), im Personenverkehr 19 407 818 ℳ (— 3 867 931 ℳ, im Kilometer — 170 ℳ). Die Gesammteinnahme seit 1. April d. J. erreichte 145 567 033 ℳ (— 4 031 884 ℳ, im Kilometer — 230 ℳ).

— Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft (Berlin), 5 % Zoll-Obligationen. Verloosung am 1. Juni 1892. Zahlbar mit 105 % am 1. Juli 1892 bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse zu Berlin.

Litt. A. à 1000 ℳ 375 379 1181 738 787 2006 570 604 696 3216 589 4322 359 913 5039 299 544 680 886 6233 450.

Litt. B. à 500 ℳ 8 91 139 641 1149 358 641 859 960 2035 514 557 3005 993.

Litt. C. à 300 ℳ 346 401 447 450 848 1694 948 2025 281 670 3002 055 137 570 801 810 884 4195 307 453 619 661 5598 954 6147 256 444.

— Eisleberner Stadt-Anleihescheine von 1883 und 1886. Verloosung am 17. Mai 1892. Zahlbar am 31. März 1893 bei der Kämmereikasse zu Eisleben.

Anleihe von 1883. Litt. A. à 1000 ℳ 71 79 109 153 158 185 273 275.

Litt. B. à 500 ℳ 318 353 378 469 474 537 584 610 670 698 734 796.

Litt. C. à 200 ℳ 947 978 979 986 1027 031 057 063 064 080 086 093 144 195 256 278 334 346.

Anleihe von 1886. Litt. A. à 1000 ℳ 26.

Litt. C. à 200 ℳ 135 150 167.

## Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 27. Juni.

Reichsbank vom 23. Juni.

Aktiva.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Metallbest. (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet | ℳ 1,007,942,000 Abn. | 214,000 |
| 2) | Best. a. Reichskassensch. | „ 28,862,000 Abn. | 879,000 |
| 3) | do. Noten anb. Banken | „ 8,203,000 Abn. | 2,603,000 |
| 4) | do. an Wechseln | „ 534,314,000 Zun. | 14,387,000 |
| 5) | do. an Lombardforderungen | „ 98,919,000 Abn. | 1,320,000 |
| 6) | do. an Effekten | „ 9,292,000 Zun. | 372,000 |
| 7) | do. an sonst. Aktiven | „ 44,293,000 Zun. | 11,162,000 |

Passiva.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8) | das Grundkapital | ℳ 120,000,000 | unverändert |
| 9) | der Reservefonds | „ 30,000,000 | unverändert |
| 10) | d. Betr. d. umlauf. Noten | „ 965,200,000 Zun. | 51,093,000 |
| 11) | der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten | „ 607,549,000 Abn. | 30,022,000 |
| 12) | die sonstigen Passiva | „ 4,174,000 Abn. | 583,000 |

Verantwortlich: W. Anthony (Text), Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Schauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920628 2-19/fragment/page=0010